

Stadt Hückelhoven

**Schulentwicklungsplan
2021/22 - 2026/27**

Eckpunkte

11.05.2022

**DR. GARBE · LEXIS
& von BERLEPSCH**



Beratung für Kommunen und Regionen

Stadt Hückelhoven

Schulentwicklungsplan

2021/22 - 2026/27

Eckpunkte

Dr. Garbe, Lexis & von Berlepsch

Hengeberg 6a

33790 Halle/W.

Telefon +49 5201/9711638

Fax +49 5201/9711643

Email:

Alle aktuellen Infos: www.garbe-lexis.de

Autorin:

Ulrike Lexis

Halle (Westf.), den 28.3.2022

Geändert: 11.05.2022

Inhaltsverzeichnis

1. Aufgabe der Schulentwicklungsplanung	7
1.1 Die Aufgaben der Schulentwicklungsplanung	8
1.2 Schule als kommunale Gestaltungsaufgabe	10
1.3 Inklusion - eine gesellschaftliche, kommunale und schulische Aufgabe	11
1.4 Übergangssystem Schule Beruf in NRW, KAoA	16
1.5 Schulfrieden NRW und integrierte Schulformen	17
1.6 Ganzttag an den Grundschulen	19
1.7 Schulentwicklungsplanung als Dialog	21
2 Methodik der Prognoserechnung	22
2.1 Eingangsdaten	22
2.1.1 Simulation des Übergangsverhaltens zwischen den Jahrgängen	23
2.1.2 Prognose der Einschulungen	25
2.1.3 Neubaugebiete	28
2.1.4 Flüchtlinge, Quereinsteiger	28
2.1.5 Zügigkeitsbeschränkungen	29
2.2 Erstellung Prognose der weiterführenden Schulen	29
3 Die schulrechtlichen Rahmenbedingungen	32
3.1 Grundschulen - Mindestgröße und Klassenbildung	32
3.2 Schulen der Sekundarstufe	35
3.3 Klassengrößen, Klassenbildung und Klassenfrequenzrichtwert	35
4 Trend-Prognose Grundschulstandorte	38
4.1 Das Einschulungspotential	38
4.2 GG Dinstühlerstr. („An der Burg“)	40
4.2.1 Historische Entwicklung	40
4.2.2 Prognose	40
4.2.3 Bandbreitenanalyse	41
4.3 GG Friedrich-Honigmann	43
4.3.1 Historische Entwicklung	43

4.3.2	Prognose	43
4.3.3	Bandbreitenanalyse	44
4.4	GG Hilfarth („In den Rurauen“)	46
4.4.1	Historische Entwicklung	46
4.4.2	Prognose	46
4.4.3	Bandbreitenanalyse	47
4.5	GG Johann Holzapfel	49
4.5.1	Historische Entwicklung	49
4.5.2	Prognose	49
4.6	GG Michael-Ende	51
4.6.1	Historische Entwicklung	51
4.6.2	Prognose	51
4.7	GGs Baal – Mühlenbachschule	53
4.7.1	Historische Entwicklung	53
4.7.2	Prognose	53
4.8	GG VII Im Weidengrund	55
4.8.1	Historische Entwicklung	55
4.8.2	Prognose	55
4.9	KG Brachelen (St. Martin)	57
4.9.1	Historische Entwicklung	57
4.9.2	Prognose	57
4.9.3	Bandbreitenanalyse	58
4.10	KG Kleingladbach	60
4.10.1	Historische Entwicklung	60
4.10.2	Prognose	60
4.10.3	Bandbreitenanalyse	61
4.11	OGS	63
4.12	Fazit Grundschulen	65
5	Trend-Prognose weiterführende Schule	66
5.1	Das Einschulungspotential	66
5.2	GH In der Schlee	69

5.2.1	Historische Entwicklung	69
5.2.2	Prognose	70
5.3	RS Schulzentrum Ratheim	71
5.3.1	Historische Entwicklung	71
5.3.2	Prognose	72
5.4	Gymnasium Hartlepooler Str.	74
5.4.1	Historische Entwicklung	74
5.4.2	Prognose	75
5.5	GE Leonardo da Vinci	77
5.5.1	Historische Entwicklung	77
5.5.2	Prognose	78
6	Fazit für die weiterführenden Schulen.....	80
7	Empfehlungen.....	82
8	Anhang.....	83
8.1	Zügigkeitsbeschränkungen	83
8.2	Neubaugebiete	84

Abkürzungsverzeichnis

APO	Prüfungsordnung (APO SI für die SI und APO GOST für die SII)
BASS	Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften
E1-3	drei Einführungsjahre in der Grund- und Förderschule
EF	Einführungsphase SII, Klasse 10 oder 11 GES
GE/GES	Gesamtschule
GH	Gemeinschafts-Hauptschule
gew. DS	gewichteter Durchschnitt
GGG	Gemeinschaftsgrundschule
GSV	Grundschulverband
GYM	Gymnasium
HIS	Hochschulinformationssystem
HS	Hauptschule
HST	Hauptstandort
JGSt	Jahrgangstufe
KGS	Katholische Grundschule
lin. DS	linearer Durchschnitt
MSW	Ministerium für Schule und Weiterbildung, NRW
MZR	Mehrzweckraum
OGS	Offene Ganztagsschule (auch OGGG oder OGATA)
QA	Qualitätsanalyse des Landes NRW
Q1	1. Jahr der Qualifizierungsphase SII, Klasse 11 oder 12 GES
Q2	2. Jahr der Qualifizierungsphase SII, Klasse 12 oder 13 GES
RS	Realschule
SAW	Standardabweichung; lin. DS – SAW/ + SAW (linearer Durchschnitt minus und plus Standardabweichung)
Sek	Sekretariat
SJ	Schuljahr
SK	Sekundarschule
SL	Schulleitung
SuS	Schülerinnen und Schüler
TST	Teilstandort
ÜE	Übungseinheiten (bei Turnhallen)
ÜMi	Über Mittagsbetreuung

1. Aufgabe der Schulentwicklungsplanung

Die Stadt Hückelhoven hat als Schulträgerin eine Fortschreibung ihrer Schulentwicklungsplanung in Auftrag gegeben. Für den Schulträger stehen die folgenden Fragen im Vordergrund, um die künftige Entwicklung der Schulen zu analysieren, bzw. die Raumsituation zu überprüfen:

- Mögliche schulorganisatorische Veränderungen in der Zukunft,
- Entwicklung der OGS,
- Entwicklung der Geburten und
- Verteilung der Neuanmeldungen in Klasse 1 auf die Grundschulen in Hückelhoven
- Gründung oder Entwicklung privater Schulen oder Schulen im Umland,
- Die Entwicklung der Anmeldezahlen der weiterführenden Schulen.

Das jetzt vorgelegte Gutachten zur Schulentwicklungsplanung liefert neben der Prognose zur Entwicklung der Schülerzahlen der einzelnen Schulen und deren Standorten, Aussagen zu den gegebenenfalls notwendigen schulorganisatorischen Konsequenzen (z. B. Schulschließungen, Schulfusionen, Auflösung und Veränderung von Zügigkeiten, Neugründungen oder Einführung von Schulbezirken).

Die räumlichen Konsequenzen, die sich aus der Entwicklung der Schülerzahlen ergeben, werden im zweiten Band (Raumanalyse) des SEP-Gutachtens betrachtet. Das hier vorgelegte Gutachten zur Schulentwicklungsplanung für die Schulen der Stadt Hückelhoven thematisiert ausschließlich die Entwicklung der Schülerzahlen, der Standorte und Schulen bis zum Schuljahr 2026/27. Formal notwendig ist ein Betrachtungszeitraum von fünf Jahren. Auch die Entwicklung der OGS betrachten wir i.d.R. im Rahmen der Raumanalyse. Hier soll nur erwähnt werden, dass mit der Zielquote von 75 Prozent, die das Land NRW (mündlich auf Veranstaltungen) für die Zukunft ansetzt, für $\frac{3}{4}$ aller Grundschulkinder in der längeren Frist OGS-Plätze vorgesehen werden sollten. 2020 liegt der Durchschnitt der OGS-Nutzung bei etwa 50 Prozent (letzte verfügbare Statistik bei IT NRW hat den Stand des Schuljahres 2020/21 und lag bei 47,7 %¹) in den Grundschulen in NRW.

¹ <https://www.landesdatenbank.nrw.de> (Abruf 20.07.2021 für private und öff. Schulen), Vgl. Kapitel 1.6

1.1 Die Aufgaben der Schulentwicklungsplanung

Die Städte werden durch die Verfassung des Landes NRW² und das Schulgesetz NRW als Schulträger verpflichtet, „zur Sicherung eines gleichmäßigen und alle Schulformen umfassenden Bildungs- und Abschlussangebots“ Schulentwicklungsplanung zu betreiben. Die Aufstellung eines Schulentwicklungsplans ist Pflichtaufgabe des Schulträgers; eine Anzeigepflicht gegenüber dem Land ist grundsätzlich damit nicht verbunden.

Folgende Mindestanforderungen für die Schulentwicklungsplanung sind nach § 80 Abs. 5 obligatorisch:

- das gegenwärtige und zukünftige Schulangebot nach Schulformen, Schulgrößen (Schülerzahl, Zügigkeit und Schulstandorte);
- die mittelfristige Entwicklung des Schüleraufkommens, das ermittelte Schulwahlverhalten der Erziehungsberechtigten und die daraus abzuleitenden Schülerzahlen in Hückelhoven nach Schulformen und Jahrgangsstufen;
- die mittelfristige Entwicklung des Schulraumbestandes nach Schulformen und Schulstandorten.

Die Schulentwicklungsplanung ist mit der Planung benachbarter Schulträger abzustimmen, um Fehlentwicklungen, Doppelangebote und zu kleine und unwirtschaftliche Schulen zu vermeiden. Sie dient somit als Grundlage für einen vernünftigen Ressourceneinsatz des Schulträgers³. Weiter sind die Schulen bei der Aufstellung und Änderung von Schulentwicklungsplänen zu beteiligen⁴. Diese Beteiligung geschieht durch Anhörung; über den Inhalt der Stellungnahmen gegenüber dem Schulträger beschließen die jeweiligen Schulkonferenzen.

Schulentwicklungsplanung beinhaltet somit die Darstellung des aktuellen und die Planung des zukünftigen Schulangebotes, d. h. eine Analyse und Prognose zur bedarfsgerechten Sicherstellung von Schulabschlussmöglichkeiten und Bildungsgängen. Mit der Übertragung der Planungskompetenz wird dem Selbstverwaltungsrecht des Schulträgers in Bezug auf den

² Art. 6 ff. LVerf NRW

³ Diese Aussage des Schulgesetzes gilt sicher auch für den Ressourceneinsatz des Landes beim Lehrpersonal und bei den Schulleitungspositionen; letztere werden bei Freiwerden einer Position nur mit Blick auf die künftige Entwicklung dieser Schule erneut besetzt.

⁴ § 76 Nr. 2 SchulG NRW

Schulbereich ausdrücklich Rechnung getragen. Er wird auf diese Weise in die Lage versetzt, bildungspolitische Zielsetzungen und Rahmenvorgaben unter Berücksichtigung der spezifischen örtlichen Bedingungen umzusetzen. Damit ist Schulentwicklungsplanung zentrale Aufgabe kommunaler Daseinsvorsorge.

Die Selbstverwaltungskompetenz des Schulträgers kommt auch bei der Frage der Errichtung, der Auflösung oder der Änderung von Schulstandorten im § 81 des Schulgesetzes NRW zum Ausdruck. Dort heißt es im Abs. 2 des § 81:

„Über die Errichtung, die Änderung und die Auflösung einer Schule sowie den organisatorischen Zusammenschluss von Schulen, für die das Land nicht Schulträger ist, beschließt der Schulträger nach Maßgabe der Schulentwicklungsplanung. Als Errichtung sind auch die Teilung und die Zusammenlegung von Schulen, als Änderung sind der Aus- und Abbau bestehender Schulen einschließlich der Errichtung und Erweiterung von Bildungsgängen an Berufskollegs, die Einführung und Aufhebung des Ganztagsbetriebes, die Bildung eines Teilstandortes, der Wechsel des Schulträgers, die Änderung der Schulform und der Schulart zu behandeln. Der Beschluss ist schriftlich festzulegen und auf der Grundlage der Schulentwicklungsplanung zu begründen.“

Schulentwicklungsplanung ist ein kontinuierlicher Prozess, das Planwerk als solches ist fortzuschreiben, um Verwaltung, Politik und allen Schulbeteiligten ein verlässliches Planungsinstrumentarium an die Hand zu geben.

Nicht alle Zahlen der Planung befinden sich in diesem Gutachten, das sich nur als Auszug aus dem umfangreichen Rechenwerk versteht, das der Schulverwaltung als pdf.-Dokument vorliegt und ggf. jährlich aktualisiert werden kann - dort enthalten sind alle Quoten, Herkünfte und Übergänge, die für die Planung von Interesse sein können.

1.2 Schule als kommunale Gestaltungsaufgabe

Das in den Verlautbarungen des Deutschen Städtetages und des Deutschen Landkreistages formulierte Verständnis einer veränderten Schulträger-Rolle bezeichnet vor allem eine auf Gestaltung und Vernetzung angelegte Dienstleistungskonzeption. Kennzeichen dieser Konzeption sind insbesondere⁵:

- Schulgänzende Unterstützungsstrukturen
- Ressortübergreifende Vernetzung
- Unterstützung der „Öffnung von Schule“⁶
- Förderung schulischer Eigenverantwortung
- Aufbau und Moderation von Kommunikationsstrukturen
- Beratungs- und Serviceleistungen der kommunalen Schulverwaltung
- Förderung innovativer Schulentwicklung.

Die systematische Verknüpfung der verschiedenen in einer Region tätigen Bildungseinrichtungen verspricht eine Erhöhung der Qualität pädagogischer und kommunaler Dienstleistungen und zugleich einen ressourcenbewussten Umgang bei der Modernisierung der Region in einem wichtigen Innovationsfeld.

Damit wird aber auch deutlich, dass Schulentwicklungsplanung in einem zeitgemäßen Verständnis mehr ist als die quantitative Analyse der Entwicklung von Schülerzahlen in einer Kommune oder Region⁷ sowie die Bewertung von Raumkapazitäten und Standorten. Schulentwicklungsplanung heute versucht,

- die Optimierung der Rahmenbedingungen und Chancen entlang der Lebensbiographie von Kindern und Heranwachsenden zu thematisieren,

⁵ Hebborn, Klaus, Schule als kommunale Gestaltungsaufgabe, S. 4ff.

⁶ Vgl. z.B. http://elternverein-nrw.de/infoschriften/Oeffnung_von_Schule.pdf (Abruf 26.8.2020)

⁷ Der Städte- und Gemeindebund hat v.a. darauf hingewiesen, dass kreisangehörige Städte und Gemeinden in einer Netzwerkplanung ein Mitspracherecht bei Schulschließungen haben müssen und dies ist 2014 höchstgerichtlich auch so entschieden worden.

- die Übergänge in den Biographien von Kindern und Schülerinnen und Schülern so zu gestalten, dass das Risiko von Brüchen in der Entwicklung beim Übergang von einer Institution oder Schule in die andere bzw. beim Übergang in die Ausbildung und den Beruf minimiert wird
- die Grundlagen für eine Verantwortungsgemeinschaft der am Erziehungs- und Bildungsprozess beteiligten Akteure durch den Aufbau von Kommunikationsstrukturen, Verantwortungsbewusstsein und den Konsens über strategische und operative Ziele sowie die damit verbundenen Maßnahmen zu legen.
- Damit wird auch klar, dass es wünschenswert ist, im Rahmen einer Schulentwicklungsplanung alle Schulen eines Ortes der betrachteten Schulstufen einzubeziehen, auch die Schulen in Trägerschaft Privater.

1.3 Inklusion - eine gesellschaftliche, kommunale und schulische Aufgabe

Als 50. Vertragsland räumte die Bundesrepublik 2009 durch die Ratifizierung der einschlägigen UN-Konvention Menschen mit Behinderungen ein Recht auf Selbstbestimmung, Partizipation und umfassenden Diskriminierungsschutz sowie auf eine barrierefreie und inklusive Gesellschaft ein.

Das 9. Schulrechtsänderungsgesetz und einige Folgeerlasse sind mit Wirkung ab 2014ff. verabschiedet worden. Es formulierte neben den bekannten Mindestschulgrößen von Förderschulen, deren Einhaltung von 2014 - 2017 stärker durchgesetzt wurde, auch weitgehende Verpflichtungen der Schulträger im Umgang mit Kindern mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf. Diese betrafen v. a. die freie Wahl des Förderortes sowie den Entfall der Lernformen Gemeinsamer Unterricht (GU) und die integrierte Lerngruppen (ILG) zugunsten eines generellen Gemeinsamen Lernens, aber auch die Festlegung neuer, geringerer Frequenzmittelwerte und Regeln zur Verteilung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf.

Für die Schulentwicklungsplanung interessant ist, dass insbesondere die Förderschulen Lernen sich in der Fläche nicht mehr halten konnten. Die Durchsetzung der Mindestschülerzahl von 144 (Weiterführung der Schule bei bis zu 72 Schülern) hat zu knapp 200 Schließungen von Förderschulen in NRW bis 2018 geführt. Die Kinder sollten ab 2014 zunehmend und vornehmlich an Regelschulen beschult werden. Die betroffenen Schulen nahmen in Klassen 1 und 5 keine neuen

Schüler mehr auf und laufen nun sukzessive aus. Nach der Landtagswahl in NRW vom Frühjahr 2017 sind hier Änderungen in der politischen Schwerpunktsetzung erkennbar. Seit dem 15.10.2018 liegt ein Runderlass des Ministeriums vor⁸, der neben einer Erhöhung der Qualität und der Verbesserung der Lehrerversorgung vorsieht;

- Eine schrittweise **Reduktion der Standorte der Schulen Gemeinsamen Lernens in der SI**: nur Schulen, die im Schnitt auf mehr als 3 Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf pro Eingangsklasse kommen, werden als GL-Schulen geführt und können damit den Klassenfrequenzwert auf 25 senken und bekommen zusätzliche Personalmittel, Kinder mit Unterstützungsbedarf, die in bisherigen GL-Schulen mit nur 2/Klasse aufgenommen wurden, führen ihre Laufbahn dort zu Ende.
- An Gymnasien soll sonderpädagogische Förderung zukünftig in der Regel zielgleich stattfinden. Die Schulaufsicht kann Gymnasien, die zieldifferente Förderung (weiterhin) ermöglichen wollen, in die regionale Planung einbeziehen. Ein solches Gymnasium nimmt dann in der Regel jährlich mindestens sechs Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Eingangsjahrgang auf.
- Die Grundschulen erhalten mehr Personalmittel für die Umsetzung der Inklusion. Die Stellen für sozialpädagogische Fachkräfte in der Schuleingangsphase wurden 2018 gegenüber den Vorjahren fast verdoppelt. Der in 2020 neu konzipierte Masterplan Grundschulen stärkt erneut die Personalausstattung für den Gemeinsamen Unterricht der Grundschulen über fünf Jahre.⁹ Der Erlass 13-11 Nr. 2 vom März 2021 macht nun das Gemeinsame Lernen an allen Grundschulen verbindlich.¹⁰ Mindestens die LES-Förderbedarfe werden nun regelmäßig an allen Grundschulen aufgefangen. Explizit wird vom Schulträger nicht erwartet, dass er an allen seinen Grundschulen Beschulungsmöglichkeiten für alle sieben Förderbedarfe schafft. Die Beschulung soll „mit vertretbarem Aufwand“ einzurichten sein.

⁸ <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Inklusion/Kontext/Eckpunkte-Inklusion/index.html> (11.7.2018)

⁹ Zitate aus: <https://www.schulministerium.nrw.de/presse/pressemitteilungen/ministerin-gebauer-der-masterplan-ist-die-grundlage-fuer-die-grundschule> (21.8.2020)

¹⁰ <https://bass.schul-welt.de/19384.htm> (2.6.2021)

„Die Einrichtung des Gemeinsamen Lernens setzt voraus, dass nach den Feststellungen des Schulamtes die personellen und sächlichen Voraussetzungen dafür erfüllt sind oder mit vertretbarem Aufwand erfüllt werden können ([§ 20 Absatz 5 SchulG - BASS 1-1](#)).“

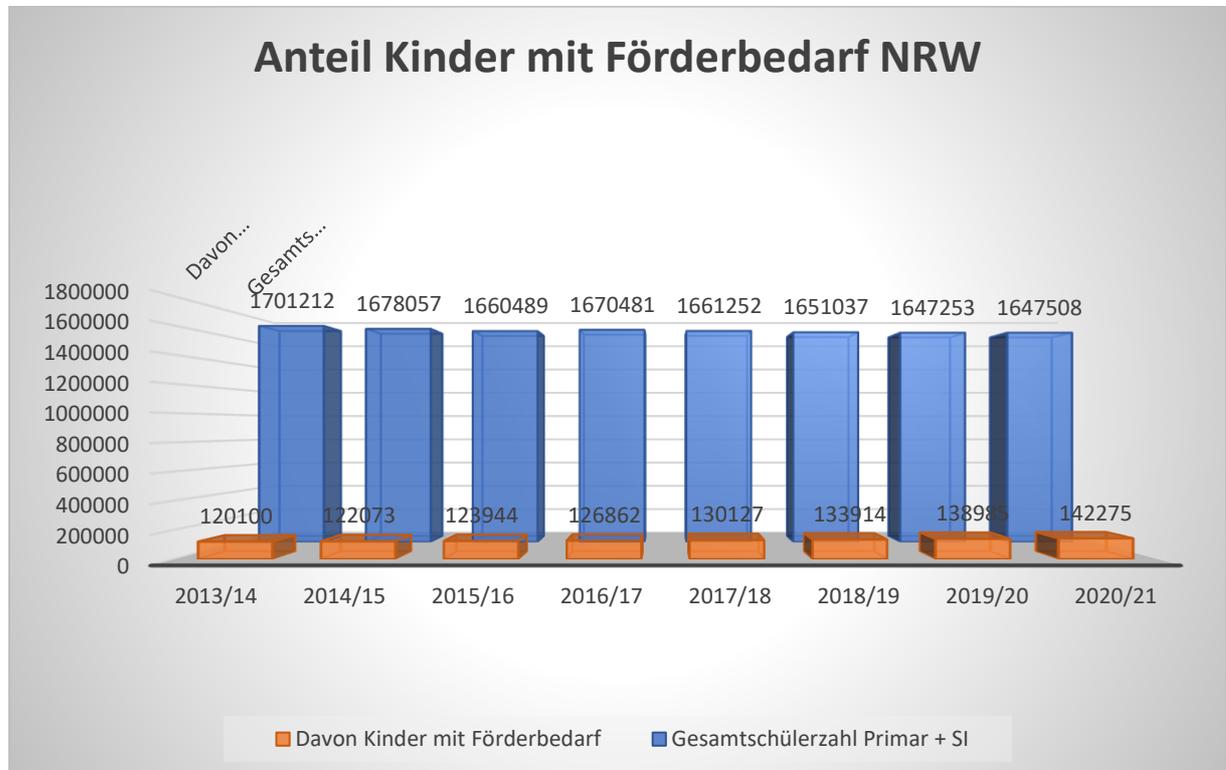
- Mit Blick auf ein wohnortnahes Angebot wird die Bildung mehrerer **Förderschulgruppen** an weiterführenden allgemeinbildenden Schulen möglich. In rechtlicher Hinsicht sollen diese Förderschulgruppen **als Teilstandorte von Förderschulen** – beispielsweise an einem Schulzentrum – verankert werden. Eine solche Förderschulgruppe besteht aus mindestens 14 Schülerinnen und Schülern mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Bereich der Lern- und Entwicklungsstörungen. Der Unterricht in dieser Förderschulgruppe soll in Doppeljahrgängen durchgeführt werden.
- die **Bestandsgarantie für Förderschulen**, die die Mindestgröße nicht erreichen, die vorübergehend durch Verordnung vom 24. August 2017 gegeben wurde, galt bis 31.7.2019. Für die Zeit danach sind die Mindestgrößen neu bestimmt worden. Dabei werden Erreichbarkeit von Förderschulen, Wahlrecht der Eltern zwischen Gemeinsamem Lernen an allgemeinen Schulen und Förderschule sowie das in Artikel 12 Absatz 1 der Landesverfassung verankerte Gebot hinreichender Schulgrößen gegeneinander abgewogen. Die Schulträger haben noch bis zum SJ 2023/24 Zeit, die neuen Regeln umzusetzen.¹¹
- **Förderschwerpunkte:** Etwa gut sieben Prozent aller Kinder hatten sonderpädagogischen Förderbedarf bei Einführung des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes in sieben möglichen Schwerpunkten (Vgl. Graphiken). Aufgrund verschiedener Anreizproblematiken und durchaus auch aufgrund gesellschaftlich-sozialer Veränderungen hat sich der Anteil der Kinder mit Förderbedarf deutlich erhöht.
- Im Schuljahr 2013/14 zählte das MSW 120.100 Kinder mit Förderbedarf in der Primar- und Sekundarstufe (7,1 %)¹²
- Im Schuljahr 2014/15 waren es bereits 122.073 und 7,3 %

¹¹ BASS, MindestgrößenVO z.B. hier:

https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=10000000000000000318 (26.8.2020)

¹² https://www.schulministerium.nrw.de/system/files/media/document/file/Inklusion_2019.pdf (Abruf 20.10.2020)

- Bis zum Schuljahr 2020/21 stiegen die Zahlen auf 142.275 Kinder mit Förderbedarfen bei 1.647.508 Schülerinnen und Schülern insgesamt an NRW Grundschulen und Schulen der Sekundarstufe I (8,6 %).



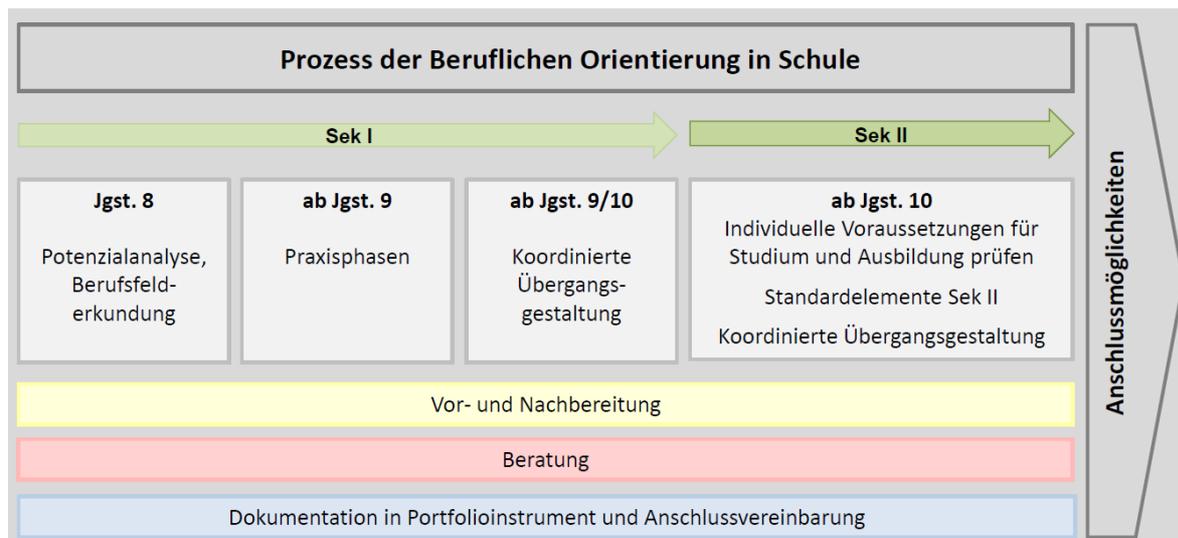
- **Förderorte** sind auch heute noch Förderschulen, Schulen für Kranke und v.a. für die LES-Störungen vorwiegend die Regelschulen. Kompetenzzentren sind ausgelaufen, im neuen Modell ab 2019 für die Förderschulen sollen diese unter bestimmten Voraussetzungen künftig auch eine stärkere, aktivere Rolle bei der Unterstützung von allgemeinen Schulen im Kontext des Gemeinsamen Lernens erhalten. Damit knüpft es wieder an den Gedanken der Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung an, das Kooperationen sowie die Bildung von Netzwerken zwischen Schulen und gegebenenfalls anderen Leistungsträgern unterstützte. 3 % aller Kinder besuchen Förderschulen der Primar- und Sekundarstufe.¹³ Mehr als die Hälfte der Kinder mit Förderbedarf besucht eine Förderschule (54 %).

¹³ Bildungsministerium NRW, Inklusionsberichterstattung, zuletzt 19/20 sowie https://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Service/Schulstatistik/Amtliche-Schuldaten/Inklusion_2019.pdf (Abruf 20.8.2020)

- Seit 2014/15 ist der sog. Klassenfrequenzrichtwert der Eingangsklassen bei Realschulen, Gymnasien und Gesamtschulen auf 27 abgesenkt worden (gilt also seit 2019/20 für die gesamte SI), um den Anforderungen der Inklusion besser Rücksicht zu tragen, denn die Eltern von Kindern mit sozialpädagogischem Förderbedarf haben ein **Recht auf Gemeinsames Lernen** –die Kinder werden nicht mehr gebündelt, sondern gleichmäßiger über die Klassen einer Stufe verteilt. Auch in den Grundschulen sind die Klassenfrequenzen sowie die Schüler-Lehrer-Relation weiter (auf 22,5 respektive 21,95) gesenkt worden.
- Die **Bildungsziele** der Kinder mit Förderbedarf sind „zieldifferent“ oder „zielgleich“. Das bedeutet, dass sie entweder nach denselben Zielvorgaben unterrichtet werden wie die nicht geförderten Kinder (zielgleich) oder eben mit anderen Bildungszielen, z.B. mit dem Ziel eines eigenen Abschlusses (zieldifferent; Förderschwerpunkte „Lernen“ und „Geistige Entwicklung“).

1.4 Übergangssystem Schule Beruf in NRW, KAOA

Das Übergangssystem in NRW (auch „Kein Abschluss ohne Anschluss“, abgekürzt „KAOA“) soll den Übergang Schule-Beruf verbessern, Instrumente und Maßnahmen bündeln und Schüler bereits in den allgemeinbildenden Schulen besser auf die Berufs- und Studienwahl vorbereiten. Seine zentrale Zielsetzung ist die Vermittlung in die duale Ausbildung. Seine Instrumente zeigt die Graphik.



Quelle: http://www.berufsorientierung-nrw.de/cms/upload/00Grafik_BO_Prozess.PNG (20.10.2020)

Es sieht für die Anordnung der Berufsorientierungsangebote in allgemeinbildenden Schulen die abgebildete Abfolge definierter Schritte und Maßnahmen vor, die in ganz NRW verpflichtend sind und von einer Veränderung der APO-BK – also den Prüfungsvorgaben für die beruflichen Schulen - begleitet wird.

Wichtiger Gelingensfaktor für das „Neue Übergangssystem“ ist neben der Einbindung der Partner des Ausbildungskonsenses die Einbindung der Städte und Gemeinden und eine weitere, vertiefte Vernetzung der Schulen untereinander und mit den externen Partnern. Das bisherige Zuständigkeitsverständnis, nach dem Kommunen ausschließlich für die „äußeren Schulangelegenheiten“ wie bauliche Fragen, Hausmeister und Sekretariat zuständig sind, wird mit

diesem Modell endgültig aufgegeben. Die Umsetzung der KAoA-Ziele ist derzeit durch die Corona-Epidemie gefährdet.¹⁴

1.5 Schulfrieden NRW und integrierte Schulformen

Der Schulfrieden, der 2011 im Landtag geschlossen wurde, hat das „längere gemeinsame Lernen“ und damit sowohl eine spätere Selektion in die Bildungsgänge des dreigliedrigen Systems als auch die weiterführende Ganztagschule auf die Tagesordnung gesetzt. In vielen Landesteilen ist die Entwicklung der Gründung integrierter Schulen, die von der demographischen Entwicklung v.a. auf dem Land beschleunigt wird, rasant verlaufen und war meistens der Anlass für Schulentwicklungsplanungen. Der Verfassungsrang der Hauptschule ist entfallen, der neu gefasste Artikel 10 der Landesverfassung lautet nun: "Das Land gewährleistet ein ausreichendes und vielfältiges öffentliches Schulwesen, das ein gegliedertes Schulsystem, integrierte Schulformen sowie weitere andere Schulformen ermöglicht." Das bedeutet, dass Hauptschulen, wenn sie gewollt sind und angewählt werden, gehalten werden können, aber nicht müssen. Die Übergangsquoten zu den Hauptschulen sind rapide gesunken und bewegen sich derzeit weiter abwärts (im Schuljahr 2019 liegen sie bei 3,5 Prozent).

Mit dem derzeit bestehenden Elternschulwahlrecht zeichnet sich v.a. im ländlichen Raum ein Trend zu einem zweigliedrigen Schulsystem ab. Dieses wird zukünftig bestehen aus den integrierten Schulen (Gesamtschule/Sekundarschule) und den Gymnasien. Allerdings hat die Sekundarschule nicht immer eine gute Akzeptanz gefunden - und dort, wo Alternativen vorhanden waren (etwa bei fortbestehenden Realschulen oder Gesamtschulen in erreichbarer Entfernung) die Entwicklung der Hauptschulen nachvollzogen - viele Sekundarschulen sind bereits in Gesamtschulen bzw. Teilstandorte umgewandelt.

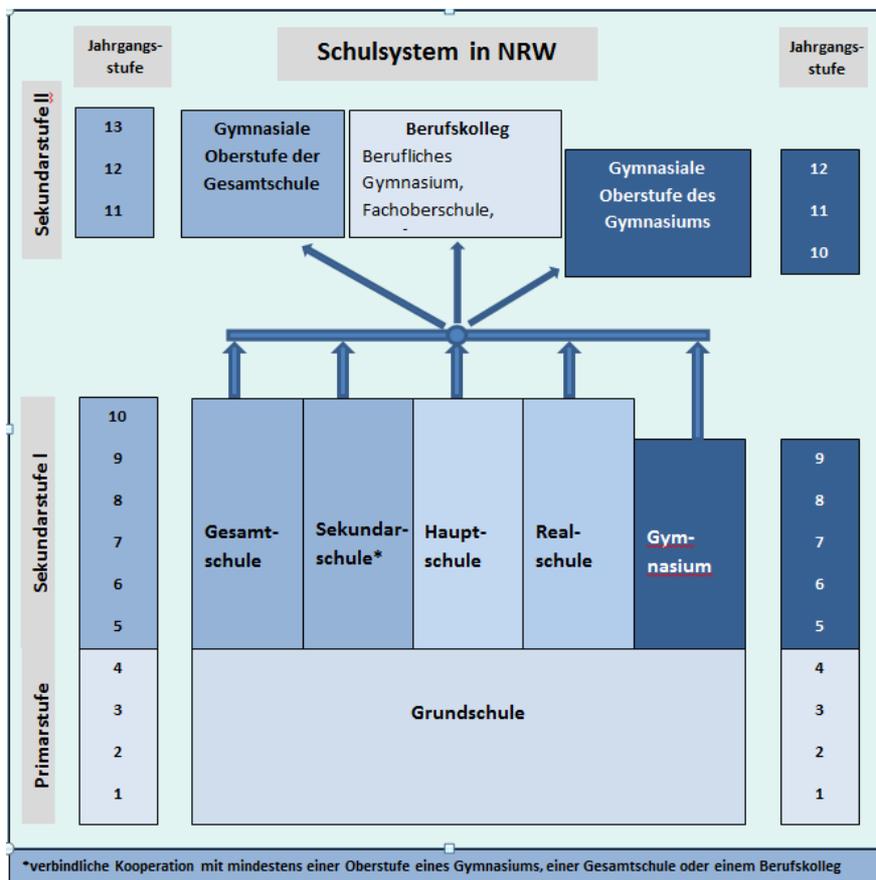
In einigen Städten werden mittelfristig womöglich auch die Schulen des dreigliedrigen Schulsystems weiter erfolgreich bestehen können. Das Volksbegehren zur Wiedereinführung des G9 ist abgeschlossen, es besteht ein eingeschränktes Wahlrecht für Schulen. Nur wenige Schulen haben gegen die Wiedereinführung von G9 votiert. Besonders die Gesamtschulen haben derzeit starken Zulauf, mit der Folge, dass v.a. im städtischen Bereich in NRW viele Schülerinnen und Schüler, die diese Schulform besuchen wollten, abgelehnt wurden. Durch die Wiedereinführung von G9 hat sich

¹⁴

<https://www.schulministerium.nrw.de/system/files/media/document/file/Appell%20Praxiseinblicke%20in%20Coronazeiten.pdf> (Abruf 20.10.2020)

die Konkurrenzsituation zwischen den Anbietern der gymnasialen Oberstufen intensiviert. Je nach lokaler Situation werden die gymnasialen Oberstufen der Berufskollegs und/oder der Gesamtschulen, die bisher vom G9 Pfad profitierten, wieder Schüler an die Gymnasien abgeben. Überlegungen zu Oberstufenkooperationen (Oberstufenzentrum!) müssen bald zu gesetzgeberischen Akten führen.

Derzeit ist das Schulsystem gekennzeichnet durch ein Nebeneinander von fünf Regel-Schulformen in der Sekundarstufe I. Daneben gibt es noch die Übergangsschulformen (Verbundschulen/Gemeinschaftsschulen). Diese wurden 2019/20 in die Regelschulen (Sekundar- oder Gesamtschulen) überführt. Das Angebot PRIMUS besteht derzeit nicht mehr (Schule von 1 – 10).



Quelle: <http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Schulsystem/index.html>

Mit dem 12. Schulrechtsänderungsgesetz ist am 24. Juni 2015 wieder die Möglichkeit eines „Hauptschulzweigs“ ab Klasse 7 an Realschulen eingeführt worden. So wird das längere, gemeinsame Lernen geschaffen, aber im Hinblick auf Abschlüsse doch differenziert. Diese Ergänzung ist durch einen Landtagsbeschluss vom Juni 2018 erweitert worden; jetzt ist es für

Realschulen an Standorten, an denen keine Hauptschule mehr vorhanden ist, möglich, den HS-Zweig in äußerer Differenzierung bereits ab Klasse 5 wieder einzuführen.¹⁵

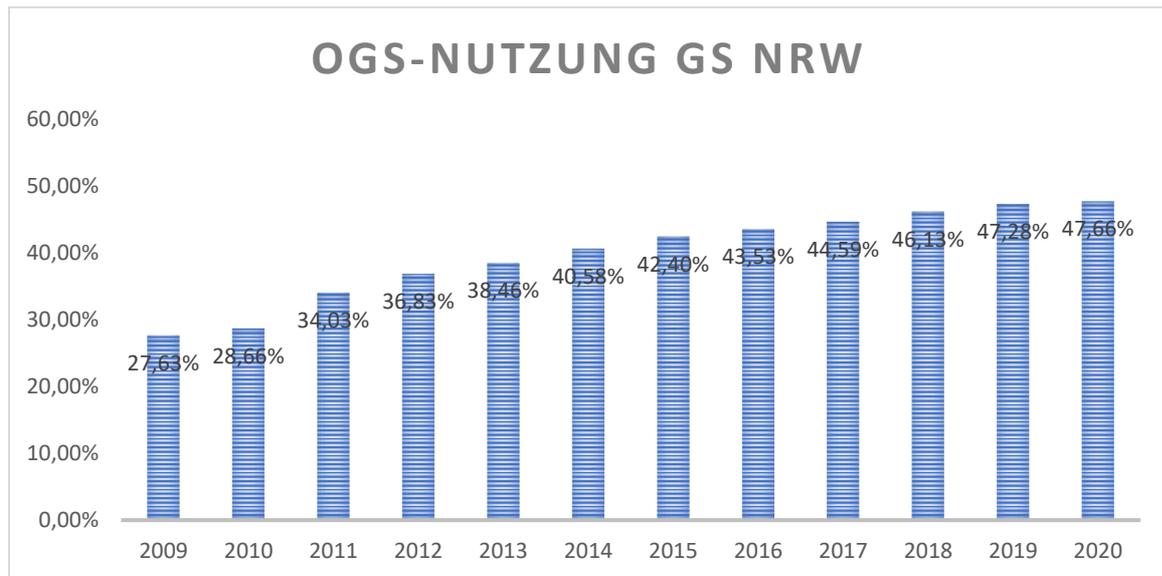
1.6 Ganzttag an den Grundschulen

Die große Koalition auf Bundesebene hat in ihrem Koalitionsvertrag den Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz für alle interessierten Eltern (und Kinder) festgeschrieben: „Wir werden ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote für alle Schülerinnen und Schüler im Grundschulalter ermöglichen. Wir werden deshalb einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für alle Kinder im Grundschulalter schaffen. Dafür werden wir gemeinsam mit den Ländern die Angebote so ausbauen, dass der Rechtsanspruch im Jahre 2025 erfüllt werden kann.“ Seitdem wurde dies von vielen Seiten des Öfteren wiederholt und die Umsetzung versprochen.

Auf Landesebene hat die NRW-Bildungsministerin diesen Anspruch unterstützt („Nordrhein-Westfalen würde unter Beteiligung des Bundes langfristig den Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz ermöglichen.“, Yvonne Gebauer, 2018) und gegenüber der Bundesebene eingefordert. Es gibt eine Stellungnahme der kommunalen Spitzenverbände zu diesem Thema und eine erste Abschätzung des möglichen Volumens der Inanspruchnahme durch das Deutsche Jugendinstitut (DJI) in München. Die Spitzenverbände fordern in ihrer Stellungnahme einen Einstieg in die Rhythmisierung und eine schulrechtliche Verankerung der OGS sowie eine Angleichung der Qualitätsstandards und eine Neuordnung der Finanzierung im Land. Das DJI schätzt den Bedarf der Ganztagsbetreuung in NRW auf über 70 Prozent.¹⁶ Die IST-Situation (OGS) sieht wie folgt aus:

¹⁵ 2. VO zur Änderung der APO-SI vom 16.3.2016, BASS 13-21 Nr.1.1

¹⁶ <https://www.dji.de/veroeffentlichungen/pressemitteilungen/detailansicht/article/427-rechtsanspruch-auf-ganzttag-fuer-grundschulkinder-in-deutschland.html> (Abruf 20.10.2020)



Quelle: eigene Darstellung auf der Basis der Daten von IT NRW; <https://www.landesdatenbank.nrw.de> (Abruf 20.07.2021) öff. und private GS

Gemeinsam mit den Schulträgern, für die Dr. Garbe, Lexis & von Berlepsch arbeitet, wurde in diesem Zusammenhang im Mai 2019 in Dortmund vom Plenum beschlossen, die Zielquote der OGS für 2025 auf 75 % zu setzen. Es muss klar sein, dass diese Zielquote nur dann einzulösen ist, wenn konkurrierende Systeme (Kurzbetreuung) in einer dann neu definierten, wahrscheinlich flexibleren OGS, aufgehen. In diesem Sinne beraten wir auch die Schulträger.

Im Mai 2021 hat nun die Bundesregierung nach Vorlage eines Gesetzentwurfes der Bundesfamilien- und -bildungsministerinnen die Rahmendaten des Rechtsanspruchs festgelegt. Er soll erst 2026 gelten und schrittweise ab der 1. Klasse umgesetzt werden. Damit hat ab August 2029 jedes Grundschulkind der Klassenstufen 1-4 einen Anspruch auf ganztägige Betreuung. Auch der Umfang des vorzuhaltenden Angebots ist festgelegt worden, so sollen Betreuungsangebote über 8 Stunden am Tag, die Ferien und auch die Ferien nach Abschluss der Klasse vier vorgehalten werden.¹⁷ Die Bundesministerinnen unterstellen einen bundesdurchschnittlichen Betreuungsbedarf von 74 %.

¹⁷ <https://www.bmbf.de/de/rechtsanspruch-auf-ganztagsbetreuung-fuer-grundschulkinde-14387.html>

1.7 Schulentwicklungsplanung als Dialog

Viele Anspruchsgruppen sind von schulpolitischen Entscheidungen direkt betroffen und haben insofern berechnigte Interessen, auch als Prozessbeteiligte eingebunden zu werden. Dies sind i.w.

- Schulleitungen, Lehrpersonen, Schulsozialarbeit, Sonderpädagogen, Schulpsychologie und andere Beratungseinrichtungen an Schule,
- Schul- und ggf. Jugendhilfeträger,
- Untere und obere Schulaufsicht,
- Andere, z.B. auch private, Bildungsanbieter vor Ort,
- Schulpolitische Entscheider in Fraktionen, Fraktionsgemeinschaften, Einzelpersonen und Interessensvertreter außerhalb der Räte,
- Benachbarte Kommunen,
- Vor- und nachgelagerte Bildungseinrichtungen, bzw. aufnehmende und abgebende Schulen,
- Eltern.

Die formulierten Ziele der Schulentwicklungsplanung, die Abstimmung mit den Anspruchsgruppen von Schule erfordern mindestens eines: Kommunikation und Diskurs. Die Formen der Beteiligung sind dabei lokal zu spezifizieren – dies kann über Bildungskonferenzen, breite Beteiligungs- und Diskussionsforen oder schlichte Informationsveranstaltungen – gelingen.

2 Methodik der Prognoserechnung

Die hier vorgelegte Prognose ist eine Trendfortschreibung nach dem gewichteten Mittel (gew. DS). Das bedeutet im Grundsatz, dass historische Werte der letzten fünf Jahre gemittelt und auf die Zukunft bezogen werden, wobei das letzte zurückliegende Jahr höher gewichtet wird als das davor liegende usw. Die Hauptschwäche dieses Verfahrens ist die Unmöglichkeit, zukünftige Trendumbrüche rechnerisch zu erfassen. Trendfortschreibungen schreiben also heute erkennbare Entwicklungen fort, Richtungsänderungen sind dabei nicht möglich. Die Ergebnisse einer solchen Berechnung sind deshalb immer „ceteris paribus“, oder umgangssprachlich „wenn sich an den Rahmenbedingungen nichts ändert“ zu verstehen. Das Ergebnis der Trendprognose ist entsprechend zu interpretieren und nicht über zu bewerten. Die Prognose schreibt die erkennbare Linie nur mathematisch-statistisch korrekt fort und liefert Hinweise darauf, was passieren würde, wenn es unter unveränderten Rahmenbedingungen weiter ginge. Sie fordert Maßnahmen ein, indem sie aufzeigt, was ohne Maßnahmen geschähe.

2.1 Eingangsdaten

Für die Prognoseberechnung für die Grund- und die weiterführenden Schulen sind folgende Daten verwendet worden:

- 1) **historische Schülerzahlen** der betrachteten Schulen für die Schuljahre des zurückliegenden Fünfjahreszeitraums¹⁸,
- 2) Geburtenzahlen für die Einschulungsjahrgänge des kommenden Fünfjahreszeitraums, diese Zahlen sind durch den Schulträger nach Herkunft nach Einzugsbezirken regionalisiert.
- 3) Geburtenprognose des IT NRW für die Einschulungsjahrgänge im Anschluss an den kommenden Fünfjahreszeitraum.
- 4) Seitens des Schulträgers wurden **Anmeldezahlen** für das kommende Schuljahr zur Verfügung gestellt.¹⁹

¹⁸ Angenommen, dieses Gutachten ist -wie das Beispiel - im Schuljahr 2018/19 erstellt, dann heißt das aktuelle Jahr bei uns 2018. Der historische Rückblick geht bis incl. 2014 (SJ 2014/15) und die Prognose bis 2023. Der Ausblick geht bis 2028. Geburtenzahlen von it nrw sind bis 2017 eingearbeitet, die 2018 Geburtenzahl wird durch den Schulträger beigesteuert. Damit sind die Einschulungen bis 2024 recht sicher, jedenfalls in ihrer Gesamtzahl, nicht in ihrer Verteilung auf Schulstandorte.

¹⁹ Diese haben eine andere Qualität als die der öff. Schulstatistik, die immer zum gleichen Stichtag erhoben wird und mit ex-post Zahlen arbeitet. Schulische Statistiken und Statistiken der Schulträger werden öfter überarbeitet, häufig unterjährig gepflegt und unterscheiden sich daher. Anmelde Daten ändern sich meist

Jede Prognose über die zukünftige Entwicklung einer Schule hängt im Wesentlichen von zwei Parametern ab (etwaige Änderungen an der Schulstruktur in Zukunft explizit nicht eingeschlossen):

- a) den zukünftigen Einschulungen an der betreffenden Schule (Besetzung der Eingangsklassen 1 und 5)
- b) dem Übergangsverhalten der Schüler zwischen den einzelnen Jahrgangsstufen (Besetzung der weiteren Jahrgangsstufen),

wobei Parameter (b) somit im Fall von Grundschulen insgesamt aus drei Teilparametern besteht (im Falle der Existenz einer Eingangsphase E3 wird diese im Rahmen der Ermittlung der Phase E2 zugeschlagen, so dass auch in diesem Fall drei Teilparameter existieren):

- Übergangsverhalten von Klasse 1 nach Klasse 2: b_1
- Übergangsverhalten von Klasse 2 nach Klasse 3: b_2
- Übergangsverhalten von Klasse 3 nach Klasse 4: b_3 .

HINWEIS: in Grundschulen in NRW dürfen Kinder bis zu drei Jahre in der Eingangsstufe verbleiben, so gibt es in der Statistik drei Eingangsstufenjahrgänge E1 – E3. Dr. Garbe, Lexis & von Berlepsch rechnen die (wenigen) Kinder, die in E3 angegeben werden, hälftig der ersten und der zweiten Klasse zu.

Beide Parameter sind schulspezifisch und entstammen den historischen Daten der öffentlichen Schulstatistik.

HINWEIS: Unsere Jahresangaben, also beispielsweise 2018 in einer Tabelle, entspricht dem Schuljahr 2018/19. Die verkürzte Schreibweise verhindert, dass die Tabellen unlesbar werden.

2.1.1 Simulation des Übergangsverhaltens zwischen den Jahrgängen

Am Beispiel einer Muster-Grundschule soll nun exemplarisch die Ermittlung des Übergangsparameters (b) verdeutlicht werden (man erkennt diesen, wenn man die Tabelle diagonal liest, also von Klasse 1 2014 nach Klasse 2 2015 blickt). Für den Grundschulverbund (GSV) ergibt sich bei der Untersuchung der historischen Schüler- und der Anmeldezahlen folgendes Bild:

bis zum 15. Oktober (Erscheinungsdatum öff. Schulstatistik) noch, sie enthalten auch nicht alle für die Prognose wichtige Angaben.

Historische Schulentwicklung Muster Grundschule					
Klasse/Schuljahr	2014	2015	2016	2017	2018
1	111	123	114	106	114
2	115	115	121	124	113
3	122	122	108	114	112
4	113	116	121	104	107
Gesamt	461	476	464	448	446

Die dargestellte historische Situation wurde nun bezüglich des Übergangsverhaltens der Grundschüler untersucht. Dabei wurde zunächst für jedes Schuljahr und jeden Wechsel zwischen den Jahrgängen das Verhalten untersucht und im Anschluss der Durchschnitt über die Übergangsquoten gebildet. Im Rahmen unserer Prognoserechnung verwenden wir in der Regel immer **gewichtete Durchschnitte (ockerfarben)**, um aktuellen Zahlen eine größere Bedeutung beizumessen als weiter zurückliegenden Daten. Für die Ermittlung der Übergangsparameter zwischen den einzelnen Jahrgängen wählen wir hierbei i.d.R. die Gewichtung (0,175; 0,225; 0,275; 0,325), wobei für den Wechsel von Schuljahr 2014 nach 2015 z.B. der Faktor 0,175 gewählt wurde.

Übergangsquoten					
Klasse/Schuljahr	von 14 nach 15	von 15 nach 16	von 16 nach 17	von 17 nach 18	gewichteter Durchschnitt
von 1 nach 2	1,036	0,984	1,088	1,066	1,048
von 2 nach 3	1,061	0,939	0,942	0,903	0,950
von 3 nach 4	0,951	0,992	0,963	0,939	0,959
Gewichte	0,175	0,225	0,275	0,325	

Mithilfe der Berechnung der Übergänge lässt sich das zukünftige Verhalten prognostizieren. In der Prognoserechnung wird nun angenommen, dass das Übergangsverhalten zwischen den einzelnen Jahrgängen sich auch in Zukunft gemäß den dargestellten durchschnittlich ermittelten Übergangsparametern verhalten wird.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass durch die Betrachtung der historischen Übergangsparameter die Anzahl der Wiederholer, der Schulabgänger, der Quereinsteiger sowie der etwaigen Überspringer etc. eines Jahrganges implizit in den dargestellten Zahlen enthalten ist. Darüber hinaus sind in den berechneten Übergangsparametern auch Informationen über die Integration von Förderschülern, die Aufnahme von Flüchtlingen, sonstigen Quereinsteigern, Abbrechern und Wiederholern enthalten.

Analog der oben dargestellten Vorgehensweise wurden die Übergangsparameter für die Grundschulstandorte untersucht und individuell je Schule für die Prognoserechnung festgelegt.

Insgesamt stehen mit der Ermittlung der Übergangparameter die notwendigen Informationen für eine Prognose der Laufbahn der Schüler an den betrachteten Schulen zur Verfügung. Es verbleibt somit die Untersuchung und Festlegung der zukünftig an den einzelnen Schulen einzuschulenden Schüler.

2.1.2 Prognose der Einschulungen

Für den Einschulungszeitraum der kommenden sechs Jahre liegen die Geburtenzahlen (Tabelle 12612, IT NRW und Angaben Schulträger) vor. Für die Erstellung eines langfristigen Ausblicks bis zum Schuljahr 2031/32 haben wir uns der Prognose des IT NRW (jeweils Altersklasse U1, Tabelle 12421) aus der Gemeindemodellrechnung bedient.

Im Rahmen der Erstellung der Prognose haben wir insgesamt vier unterschiedliche Szenarien (gewichteter Durchschnitt und jeweils obere und untere Standardabweichung und ein regionales Szenario bei fiktiv auf GS-Standorte zugeordneten Geburten) entwickelt, um zum ersten die voraussichtliche Entwicklung der Grundschulstandorte möglichst präzise beschreiben zu können sowie zum zweiten auch die Bandbreite der möglichen Entwicklung beschreiben zu können. Das regionale Szenario beschreibt das Potential einer Schule und gibt damit Antworten auf die Frage, ob eine Schule ihr Potential des in ihrem Einzugsbereich geborenen Kinder ausschöpft oder nicht, dies kann ein Hinweis auf bei den Eltern perzipierte Qualität oder auch auf das Vorhandensein eines passenden Betreuungsangebots oder eine spezifische Ausrichtung (z.B. konfessionell oder wertebezogen) sein.

Alle Verfahren basieren zunächst auf einer Untersuchung des historischen Einschulungsverhaltens an den Grundschulstandorten. Bei der Untersuchung des historischen Einschulungsverhaltens sind wir wie folgt vorgegangen:

- 1) Untersuchung des Verhältnisses „Einschulungen/Geburten (=einzuschulende Schüler, also Geburten vor 6 Jahren)“ für den zurückliegenden Fünfjahreszeitraum. Es ergibt sich ein Beschulungsgewinn, wenn mehr Kinder eingeschult werden, als sechs Jahre vorher geboren wurden und ein Beschulungsdefizit, wenn weniger beschult werden, als vor sechs Jahren geboren wurden. Diese Relation „Einschulung je Grundschule/Eingeschulte Kinder gesamt“ wird fortgeschrieben, in dem der Wert auf die Geburten der letzten fünf Jahre angewendet wird. Im hier skizzierten Beispiel werden also die Geburten um den Faktor 1,1871 erhöht, um die Einschulungszahlen sechs Jahre später zu erhalten.

Die historischen Einschulungen und die Anmeldungen für 2019 verteilen sich in der Vergangenheit wie folgt auf die Grundschulstandorte (die „einzuschulenden Schüler“ sind die Geburten vor sechs Jahren):

Historische Einschulungen Muster GS							
Schule/Schuljahr	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Quote
GS 1	25	28	22	21	28	22	
GS 2	63	75	66	64	66	64	
GS 3	23	20	26	21	20	29	
Gesamt	111	123	114	106	114	115	
Einzuschulende Schüler	99	97	88	95	101	90	
Quote	1,121	1,268	1,295	1,116	1,129	1,278	
Reg. Sz. Quote Einschulungen							121,72%
Gew. DS Quote Einschulungen							118,71%
Gewichte		0,175	0,225	0,275	0,325		100,00%

- 2) Ermittlung der Kennziffern „gewichteter Durchschnitt“ (gew. DS) für jede Grundschule auf Grundlage der unter (2) ermittelten Daten je Einschulungsjahrgang.
- 3) Basierend auf den unter (2) sowie (3) ermittelten Kennziffern kann zudem die Schwankungsbreite („Standardabweichung“, SAW) der Einschulungsanteile untersucht werden. Diese mögliche Streuung der zukünftigen Werte hat einen positiven und einen negativen Rand. Mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit liegen dann die tatsächlich realisierten Werte innerhalb des aufgespannten Intervalls.

Wichtig ist auch, wie viele einheimische Kinder die Grundschulen besuchen, also wie hoch der Anteil der einheimischen und der abwandernden Schüler ist – dies hat häufig geographische Gründe, kann auch ein Indiz für die Attraktivität einer Schullandschaft sein. Im Beispiel ist dieser Saldo im gewichteten Durchschnitt stark positiv. Es zeigt sich, dass fast ein Fünftel mehr Schüler beschult werden (u.a. durch Zuwanderung, Zuzug) als Kinder 6 Jahre früher geboren werden, denn die historische Betrachtung weist Beschulungsquoten bei im Mittel 119 Prozent aus. **Für das gewichtete Szenario** rechnen wir diese Werte auf die Zukunft hoch.

Die Prognosen von IT NRW, die ab sechs Jahre nach Erstellung der Prognose greifen, weil für diese Jahrgänge noch keine Geburtenzahlen vorliegen, lagen in der letzten Zeit meist zu niedrig.

Zukünftige Einschulungen - Musterstadt											
Schule/Schuljahr	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
Aktuelle Zahlen	90	102	110	103	131	91	91	91	91	90	89
Einschulungen historischer Quote	gem. 106	121	131	122	156	108	108	108	108	106	106

Für ein regionales Szenario (das beschreibt, wie die Eingangsklassen besetzt wären, wenn die im Einzugsbezirk einer GS geborenen Kinder mit 6 Jahren auch diese Grundschule besuchen würden, das ist also das Potential der Schule) liegen uns Daten des Schulträgers vor; die Geburten können daher den Einzugsbereichen zugerechnet und dargestellt werden. Die Schulträgerdaten unterscheiden sich etwas von den IT NRW Daten, so dass wir zur Kontrolle einen Saldo bilden, der zeigt wie stark die kommunalen Daten von denen des Landesamts abweichen. In unserer Musterstadt ist die Abweichung recht hoch.

Regionale Zuordnung Geburten											
Schule/Schuljahr	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
GS 1	22	24	22	26	31	23	19	19	19	19	19
GS 2	64	57	65	65	62	65	49	49	49	49	48
GS 3	29	27	33	25	29	31	23	23	23	22	22
Gesamt	115	108	120	116	122	119	91	91	91	90	89
Kontrolle	9	13	11	4	34	11	0	0	0	0	0

Im Folgenden möchten wir nun aufzeigen, wie wir die oben genannten Kennziffern nutzen, um eine valide Prognose über die zukünftigen Einschulungen an den Grundschulen treffen zu können.

- 1) Auf Grundlage der oben geschilderten Annahme und der ermittelten Kennziffer (Geburten/Einschulungen) steht unter Verwendung der zur Verfügung gestellten Geburtenzahlen bzw. der Prognose des IT NRW die Anzahl der einzuschulenden Schüler für die Schuljahre 2018/19 bis 2024 fest, ein Ausblick bis 2028/29 ist möglich, basiert aber auf geschätzten Geburten. Diese Schätzungen haben sich in der Vergangenheit als nicht sehr valide erwiesen und sind mit Vorsicht zu betrachten!
- 2) Für die absolute Betrachtung, basierend auf den unter (2) ermittelten gewichteten Durchschnitten der historischen Einschulungsanteile der jeweiligen Grundschulen treffen wir die Annahme, dass die betrachteten Grundschulen auch in Zukunft einen Anteil an der Gesamtzahl der Einschulungen haben werden, welcher eben diesem gewichteten Durchschnitt entspricht. Durch die Verwendung des gewichteten Durchschnitts (gew. DS) berücksichtigen wir dabei aktuelle Entwicklungen stärker als weiter in der Vergangenheit

liegende Effekte. Dies ist i.d.R. sachgerecht, haben sich aber gerade im letzten Jahr untypische Bewegungen gezeigt (etwa durch Schulschließungen, Migrationsbewegungen, schulorganisatorische Maßnahmen o.ä.), kann dies die Prognose auch verzerren, und die Gewichte müssen anders gesetzt werden.

Wie bereits dargestellt, unterstellen wir eine Normalverteilung bzgl. des Verhaltens der Einschulungsanteile je Schule. Ein besonderes Kennzeichen der Normalverteilung ist jedoch, dass bereits ca. 68,27 % aller möglichen Fälle im Intervall (lin. DS – SAW; lin. DS + SAW) liegen, so dass dieses Intervall bereits einen sehr großen Anteil der zu erwartenden Einschulungsmuster abdeckt.

Zur Erläuterung führen wir in der folgenden Tabelle die entsprechenden Ergebnisse für das Szenario „gewichteter Durchschnitt“ auf.

Prognose Einschulungen GS - gew. DS.											
Schule/Schuljahr	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029
GS 1	23	26	29	27	34	23	23	23	23	23	23
GS 2	63	72	77	72	92	64	64	64	64	63	63
GS 3	20	23	25	23	30	21	21	21	21	20	20
Gesamt	106	121	131	122	156	108	108	108	108	106	106

Insgesamt stehen uns somit auf Grundlage der oben dargestellten Methoden ausreichende Informationen zur Verfügung, um die zukünftige Entwicklung der Grundschulen der Musterstadt auf Basis valider Erkenntnisse prognostizieren zu können.

HINWEIS: ab 2025 greift im Beispiel die (niedrige!) Geburtenprognose von IT NRW.

2.1.3 Neubaugebiete

Im Normalfall haben wir **zusätzlich** zu den in der Statistik von IT NRW trendgemäß veranschlagten Zuwächsen durch Neubaugebiete, die für die Schülerzahlenprognose interessant sein können, keine weiteren SuS einbezogen. Der erwartete Veränderungseffekt der uns zur Kenntnis gegebenen Neubaugebiete ist quantitativ zu vernachlässigen und die Angaben sind noch zu vage (Vgl. Anhang).

2.1.4 Flüchtlinge, Quereinsteiger

Nach unseren Erhebungen war durch den Zuzug von Flüchtlingen bis 2017 mit etwa 4 % zusätzlichen Schülern im Durchschnitt zu rechnen. Diese Zahl ist für die Prognose nahezu irrelevant, nicht jedoch für die Raumplanung, denn ihnen sind Räume zur Verfügung zu stellen. Flüchtlinge und anderer

Zuwanderer, die im zurückliegenden Fünfjahreszeitraum zugewandert und der Kommune zugewiesen wurden, sind wie alle Schüler, im Zahlenwerk enthalten.

2.1.5 Zügigkeitsbeschränkungen

Zügigkeitsbeschränkungen beschränken den Aussagewert der Prognose, weil sie die „wahre Nachfrage“ nach Schulplätzen nicht wiedergeben. Die vorhandene Zahl von Aufnahmen in die Eingangsklassen wird nach dem zu geringen Wert fortgeschrieben, der in der Vergangenheit realisiert wurde. In Hückelhoven sind die Zügigkeiten an vielen Schule beschränkt (s. Anlage).

2.2 Erstellung Prognose der weiterführenden Schulen

Analog der Prognose der Entwicklung der Grundschulen hängt auch die Prognose der zukünftigen Entwicklung der weiterführenden Schulen der Musterstadt im Wesentlichen von zwei Faktoren ab:

- 1) den zukünftigen Einschulungen an den Schulen,
- 2) dem Übergangsverhalten der Schüler zwischen den einzelnen Jahrgangsstufen.

Die Übergangparameter zwischen den einzelnen Jahrgangsstufen können dabei analog der Berechnung der Übergangparameter der Grundschulen berechnet werden. Insofern verzichten wir an dieser Stelle auf eine erneute Beschreibung der entsprechenden Vorgehensweise.

Es verbleibt somit noch die Prognose der zukünftigen Einschulungen an den weiterführenden Schulen der Stadt. Die zu prognostizierende Anzahl der Fünftklässler der jeweiligen Schulen setzt sich dabei aus den folgenden Teilmengen zusammen:

- a) Einschulungen von Schülern, die zuvor eine Grundschule der Stadt besucht haben (Viertklässler, nach GS ausgewiesen)
- b) Einschulungen von Schülern, die zuvor keine Grundschule der Stadt besucht haben („externe Schüler“, Auswärtige oder Einpendler, ausgewiesen unter „sonstige“)
- c) Wiederholer der fünften Klasse (ausgewiesen unter „sonstige“)

Im weiteren Vorgehen untersuchen wir zunächst die unter (a) genannte Schülermenge. Die unter (b) und (c) genannte Menge untersuchen wir im Anschluss als abhängigen Parameter der unter (a) genannten Menge, da eine Untersuchung als unabhängiger Parameter nicht ohne weiteres möglich ist. Die Anzahl an Einschulungen ist von der Zahl der Viertklässler an den Grundschulen der Stadt im jeweiligen Vorjahr abhängig.

Im Folgenden zeigen wir nun am Beispiel einer Musterschule unsere Vorgehensweise zur Ermittlung valider Kennziffern auf.

1. In einem ersten Schritt haben wir die Zusammensetzung einer fünften Klasse einer weiterführenden Schule des Schulträgers untersucht, dies ist eine **Schüler-Herkunftsanalyse**. Es ergibt sich folgendes Bild (es zeigt, wie viele Schüler von welcher Grundschule und wie viele „sonstige“ (Auswärtige, Viertklässler auswärtiger Grundschulen, „Sitzbleiber“ und Zugewanderte, Quereinsteiger) zu dieser Musterschule wechseln).

Weiterführende Schule	2014	2015	2016	2017
GS 1	23	20	19	11
GS 2	10	13	6	7
GS 3	6	12	10	9
Summe	39	25	35	27
sonstige	25	36	18	32
Gesamt	64	61	53	59

2. In einem zweiten Schritt haben wir die jeweils ermittelten Zahlen in Abhängigkeit der jeweiligen vierten Klassen der Grundschulen der entsprechenden Vorjahre untersucht. Wir bilden also Anteile (wie hoch ist der Anteil von Viertklässlern an allen ihren Schülern, die GS X zur weiterführenden Musterschule schickt?)

Weiterführende Schule	2014	2015	2016	2017	Gew. DS.
GS 1	35,94%	32,79%	35,85%	18,64%	29,58 %
GS 2	15,63%	21,31%	11,32%	11,86%	14,5 %
GS 3	9,38%	19,67%	18,87%	15,25%	16,21 %
Anteil sonstige	39,06%	59,02%	33,96%	54,24%	39,7 %
Anteil regional	60,94%	73,77%	66,04%	45,76%	60,3 %
Faktoren	17,50%	22,50%	27,50%	32,50%	

Wir bilden aus diesen Angaben das gewichtete Mittel, das wir dann auf zukünftige Viertklässler anwenden. Somit stehen uns für jede der weiterführenden Schulen des Schulträgers Kennziffern zur Verfügung, mit deren Hilfe wir das Wechselverhalten von Klasse 4 → 5 beschreiben können. Zudem stehen uns Kennziffern zur Verfügung, welche es uns ermöglichen, die oben unter (b) und

(c) genannte Menge in Abhängigkeit der Einschulungen von Grundschulern zu beschreiben („Sonstige“). Am Beispiel ergibt sich folgendes Bild; es zeigt sich, dass mehr als ein Drittel der Schüler dieses Gymnasiums nicht aus den eigenen GS („regionaler Anteil“) kommen:

Somit stehen uns unter Verwendung der Prognose der Entwicklung der Grundschulen sämtliche Informationen zur Verfügung, die wir zur Prognose der zukünftigen Entwicklung der weiterführenden Schulen benötigen.

Wir wissen auch bereits, woher die Schüler der 5. Klassen stammen, die öffentliche Schulstatistik zum 15. Oktober, wie wir sie benutzen, enthält diese Angaben und ist eingearbeitet.

HINWEIS: dem Gutachter stehen deutlich mehr Daten aus der Schülerstatistik, z.T. in pivot Tabellen vorgehalten, zur Verfügung. Dieses Gutachten wertet nur die hier für sinnvoll erachteten Daten aus. Bei speziellen Fragestellungen können wir weitere Auswertungen für den Schulträger vornehmen.

3 Die schulrechtlichen Rahmenbedingungen

Die Schulentwicklungsplanung hat unter formalen Gesichtspunkten vor allem zwei Regelungen des Schulgesetzes NRW zu berücksichtigen:

- die Regelung über die Mindestgröße von Schulen (§ 82 des Schulgesetzes) sowie
- die Regelung zur Klassenbildung und zu den Klassengrößen in §6 der VO zu §93 Abs. 2 SchulG (bass.schul-welt.de/pdf/6218.pdf).

Auf Grund ihrer zentralen Bedeutung für die formalen Aussagen des Gutachters mit Blick auf die Schulorganisation und die damit verbundenen Standortfragen werden diese Aussagen vorab angeführt.

3.1 Grundschulen - Mindestgröße und Klassenbildung

Zunächst werden hier die geltenden Regelungen des Schulgesetzes dargestellt:

Schulen müssen die für einen geordneten Schulbetrieb erforderliche Mindestgröße haben. Bei der Errichtung muss sie für mindestens fünf Jahre gesichert sein; dabei gelten für Gesamtschulen und für Sekundarschulen 25 Schülerinnen und Schüler als Klasse.

- Grundschulen müssen bei der Errichtung mindestens zwei Parallelklassen pro Jahrgang haben, bei der Fortführung mindestens 92 Schülerinnen und Schüler. Die einzige Grundschule einer Stadtkann mit mindestens 46 Schülerinnen und Schülern fortgeführt werden.
- Grundschulen mit weniger als 92 und mindestens 46 Schülerinnen und Schülern können nur als Teilstandorte geführt werden (Grundschulverbund), wenn der Schulträger deren Fortführung für erforderlich hält. Kleinere Teilstandorte können ausnahmsweise von der oberen Schulaufsichtsbehörde zugelassen werden, wenn der Weg zu einem anderen Grundschulstandort der gewählten Schulart den Schülerinnen und Schülern nicht zugemutet werden kann und mindestens zwei Gruppen gebildet werden können. Die Vorschriften zu den Klassengrößen bleiben unberührt. Spätestens fünf Jahre nach Bildung eines Grundschulverbundes ist in der Schule in einer einheitlichen Organisation gemäß § 11 Absätzen 2 und 3 zu unterrichten. Bei jahrgangsübergreifendem Unterricht gemäß § 11 Absatz 4 ist für die einheitliche Organisation ausreichend, wenn am anderen Teilstandort des Grundschulverbundes jahrgangsübergreifend in den Klassen 1 und 2 sowie 3 und 4 unterrichtet wird. Die Schulaufsichtsbehörde soll Ausnahmen

von der Verpflichtung zu einer einheitlichen Organisation gemäß den Sätzen 4 und 5 zulassen, sofern an einem Teilstandort auf Grund der Vorschriften für die Klassengrößen jahrgangsübergreifende Gruppen gebildet werden und die Schule durch ein pädagogisches Konzept darlegt, dass ein Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer an allen Teilstandorten im Grundschulverbund möglich ist.

Im 8. Schulrechtsänderungsgesetz sind die folgenden neuen Regelungen zur Klassenbildung festgelegt worden: Die Klassenbildung auf Schulebene erfolgt nach Maßgabe der Schülerzahl in den Eingangsklassen einer Schule; dabei sind die Schülerinnen und Schüler mit zu zählen, die im Vorjahr in einer jahrgangsübergreifenden Klasse (1+2) mitbeschult worden sind. Es sind zu bilden:

- 1 Klasse bei bis zu 29 Schülerinnen und Schülern
- 2 Klassen bei 30-56 Schülerinnen und Schülern
- 3 Klassen bei 57-81 Schülerinnen und Schülern
- 4 Klassen bei 82-104 Schülerinnen und Schülern
- 5 Klassen bei 105-125 Schülerinnen und Schülern
- 6 Klassen bei 126-150 Schülerinnen und Schülern

Je weitere 25 Schülerinnen und Schüler erhöht sich die Zahl der zu bildenden Eingangsklassen um eine. Die Bildung von Eingangsklassen mit weniger als 15 und mehr als 29 Schülerinnen und Schülern ist unzulässig. Der Klassenfrequenzrichtwert liegt bei 22,5. Die auch zu berücksichtigende Lehrer-Schüler-Relation liegt bei 21,95.

Die Kommunale Klassenrichtzahl legt nach Maßgabe der Schülerzahl in den Eingangsklassen der jeweiligen Kommune die maximale Zahl der zu bildenden Eingangsklassen fest. Sie führt damit zu einer ausgewogenen und gerechten Klassenbildung zwischen den Kommunen, wobei kleineren Kommunen dabei notwendige zusätzliche Spielräume eingeräumt werden. Wie viele Klassen gebildet werden können, wird für das Gebiet des jeweiligen Schulträgers über eine „kommunale Klassenrichtzahl“ errechnet, indem die voraussichtliche Schülerzahl aller Eingangsklassen durch 23 dividiert wird (Sonderregel für jahrgangsübergreifenden Unterricht!). Das Ergebnis der Rechenoperation wird je nach Größenklasse der Stadt unterschiedlich gerundet. Hückelhoven als kleiner Ort darf nach diesen neuen Regeln immer aufrunden. Unter Umständen muss, nachdem alle Eltern ihre Kinder angemeldet haben, der Schulträger regeln, an welcher Grundschule weniger

Klassen eingerichtet werden sollen, falls es für das Gebiet des Schulträgers zu einem Klassenüberhang kommt (vgl. die Beispielrechnungen auf der nächsten Seite).

- Die Kommunen erhalten zusätzliche Gestaltungsmöglichkeiten: So kann die Aufnahmekapazität von Grundschulen im sozialen Brennpunkt oder von Schwerpunktschulen im Bereich Inklusion begrenzt werden, um so an diesen Schulen kleinere Klassen zu ermöglichen.

MSW, 13. Dezember 2011

Die neuen Regelungen zur Klassenbildung auf kommunaler Ebene

Die maximale Zahl der in einer Kommune zu bildenden Eingangsklassen wird durch die neue „Kommunale Klassenrichtzahl“ festgelegt. Sie ergibt sich, indem die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Eingangsklassen durch 23 geteilt wird. Die „Kommunale Klassenrichtzahl“ führt zu mehr Gerechtigkeit zwischen den Kommunen bei der Klassenbildung. Sie darf unter- aber nicht überschritten werden. Die folgenden drei Beispiele zeigen, wie die „Kommunale Klassenrichtzahl“ berechnet wird.

Kommune A	Kommune B	Kommune C
1.200 Schülerinnen und Schüler in den Eingangsklassen	450 Schülerinnen und Schüler in den Eingangsklassen	150 Schülerinnen und Schüler in den Eingangsklassen
52 Eingangsklassen	20 Eingangsklassen	7 Eingangsklassen
Berechnung:* $1.200 \div 23 = 52,17$ abgerundet = 52	Berechnung:** $450 \div 23 = 19,56$ kaufmännisch gerundet = 20	Berechnung:*** $150 \div 23 = 6,52$ aufgerundet = 7
Klassengröße: Ø 23,08	Klassengröße: Ø 22,50	Klassengröße: Ø 21,43
Berechnung: $1.200 \div 52 = 23,08$	Berechnung: $450 \div 20 = 22,50$	Berechnung: $150 \div 7 = 21,43$

*In größeren Kommunen mit einem Quotienten >30 und <60 wird auf die nächste ganze Zahl abgerundet. (Bei großen Kommunen mit einem Quotienten ≥ 60 wird auf die nächste ganze Zahl abgerundet und das Ergebnis um eins verringert.)

**In mittleren Kommunen mit einem Quotienten >15 und ≤ 30 wird kaufmännisch gerundet.

***In kleineren Kommunen mit einem Quotienten ≤ 15 wird auf die nächste ganze Zahl aufgerundet. Diese Kommunen erhalten dadurch einen größeren Spielraum bei der Klassenbildung.]

Quelle: Ministerium für Schule und Weiterbildung, 2011

3.2 Schulen der Sekundarstufe

Im Schulgesetz NRW ist die Mindestgröße der Schulen der Sekundarstufe festgelegt, dabei gelten folgende Regeln (Klassen 5):

Schulform	Klassengröße / Mindestgröße	Zügigkeit bei der Errichtung	Zügigkeit bei der Fortführung
Hauptschule	24 / 18	2	1
Realschule	27 / 25	2	2
Sekundarschule	25 / 20	3	3
Gesamtschule	27 / 25	4	4
Gymnasium	27 / 25	3	2
Gymnasiale Oberstufe	Mindestens 42		

3.3 Klassengrößen, Klassenbildung und Klassenfrequenzrichtwert

- Die Klassen werden auf der Grundlage von Klassenfrequenzrichtwerten, Klassenfrequenzhöchstwerten und Klassenfrequenzmindestwerten sowie Bandbreiten in der Regel als Jahrgangsklassen gebildet.
- Die Zahl der Schülerinnen und Schüler einer Klasse soll den Klassenfrequenzrichtwert nicht unterschreiten. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler darf nicht über dem Klassenfrequenzhöchstwert und nicht unter dem Klassenfrequenzmindestwert (50 v. H. des Klassenfrequenzhöchstwertes) liegen; geringfügige Abweichungen können von der Schulleiterin oder dem Schulleiter in besonderen Ausnahmefällen zugelassen werden. Dabei darf, soweit Bandbreiten vorgesehen sind, die Zahl der Schülerinnen und Schüler einer Klasse nur insoweit außerhalb der Bandbreite liegen, als der Durchschnittswert der Jahrgangsstufe insgesamt innerhalb der Bandbreite liegt oder Ausnahmen nach den Absätzen 4 und 5 zugelassen sind.
- Die Zahl der von der Schule zu bildenden Klassen (Klassenrichtzahl) ergibt sich dadurch, dass die Schülerzahl der Schule durch den jeweiligen Klassenfrequenzrichtwert geteilt wird. Die Klassenrichtzahl darf nur insoweit überschritten werden, als nach dieser Verordnung die

Klassenbildung in den Jahrgangsstufen dies unumgänglich erforderlich macht oder ausdrücklich zugelassen ist.

- In der Hauptschule beträgt der Klassenfrequenzrichtwert 24. Es gilt die Bandbreite 18 bis 30.
- Abweichend von früher zählen alle Kinder, unabhängig vom Förderbedarf.
- Der Klassenfrequenzrichtwert für die Realschule, das Gymnasium und die Gesamtschule beträgt 2014 erstmalig 27.²⁰ In einem Stufenplan soll der Klassenfrequenzrichtwert für Realschule, Gymnasium und Gesamtschule schrittweise auf 26 gesenkt werden²¹.
- Nach dem neuen Erlass zur Inklusion dürfen die weiterführenden Schulen, die bis incl. 3 Förderkinder pro Zug aufnehmen, ihre Klassenfrequenz auf max. 25 reduzieren.

Aus diesen rechtlichen Vorschriften resultieren für die Schulentwicklungsplanung folgende Konsequenzen:

- Die Zahl der zu bildenden Klassen wird zunächst mit dem Klassenfrequenzrichtwert gerechnet.
- Bei der Beurteilung, ob eine Schule die notwendige Mindestgröße (dauerhaft) erreicht, wird auch der Mindestwert der Bandbreite, also für eine Hauptschule 18 oder für eine Grundschule 15 Schüler, berücksichtigt. Allerdings gilt es zu berücksichtigen, dass eine dauerhafte Klassenbildung an der Untergrenze der Schülerzahl die Lehrerversorgung dieser Schule gefährdet, so dass sowohl aus der Sicht des Schulträgers als auch der Schulaufsicht sinnvollerweise der Klassenfrequenzrichtwert als Maßstab benutzt wird.
- Vorbereitungs- oder Auffangklassen für Flüchtlinge/Migranten sollen an allgemeinbildenden Schulen laut Erlass nicht mehr gebildet werden (BASS Nr. 13-63 Nr. 2).

Vgl. ²⁰ Erlass 22.1.2014, folgender Erlass 6.2.2015, gilt also für alle Klassen der SI.

²¹ vgl. Konzept zur Sicherung eines qualitativ hochwertigen und wohnortnahen Grundschulangebots in NRW – Eckpunkte – (Stand: 13. Dezember 2011); Mitteilung des Schulministeriums NRW

4 Trend-Prognose Grundschulstandorte

4.1 Das Einschulungspotential

Das Einschulungspotential der Grundschulen in Hückelhoven ergibt sich aus drei Parametern:

- der historischen Einschulungsquote als Verhältnis von Geburten/faktischen Einschulungen
- den bereits geborenen Kindern/Einschulungsquote bezogen sowohl auf die Stadt als auch auf eine spezifische Grundschule
- das eventuell vorhandene Potential von einzuschulenden Kindern aus Neubaugebieten, aus Nachbarorten und zuwandernden Flüchtlingen.

Die Berechnungsmethoden sind bereits ausführlich dargelegt worden, deshalb werden hier nur die zentralen Ergebnisse abgedruckt:

Historische Einschulungen GS							
Schule/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	Quote
GG Dinstühlerstr.	73	64	58	71	71		
GG Friedrich-Honigmann	40	50	49	23	40		
GG Hilfarth	51	36	47	48	52		
GG Johann-Holzapfel	40	26	29	37	42		
GG Michael-Ende	46	47	45	46	47		
GG Mühlenbachschule	35	44	53	44	30		
GG VII Im Weidengrund	46	45	72	50	39		
KG Brachelen	32	24	29	30	33		
KG Kleingladbach	20	25	25	23	28		
Gesamt	383	361	407	372	382		
Einzuschulende Schüler	347	332	336	355	356		
Quote	1,10	1,09	1,21	1,05	1,07		
Reg. Sz. Quote Einschulungen							1,104894988
Gew. DS. Quote Einschulungen							1,099735757
Gewichte	0	0,175	0,225	0,275	0,325		1

Die Grundschulen in Hückelhoven „ziehen“ mehr Kinder, als die, die zum Einschulungsstichtag in den Einzugsgebieten geboren werden, das Einschulungspotenzial der Stadt wird also übertroffen, es gibt einen „Beschulungsgewinn“ zu den Nachbarorten und durch Zuwanderung von durchschnittlich 10%. Die in der obigen Tabelle angegebene Kommunale Klassenrichtzahl ist errechnet worden. Sie liegt in unserem Prognosezeitraum von 2022 bis 2027 unter oder gleich der

Klassenprognosezahl, die sich ergibt, wenn die historisch übliche Art der Klassenbildung vollzogen wird. Wir kommen auf diese Klassenbildung später zurück.

Prognose Einschulungen GS - gew. DS.											
Schule/Schuljahr	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032
GG Dinstühlerstr.	75	70	72	68	71	67	66	65	64	63	62
GG Friedrich-Honigmann	44	41	42	40	41	39	38	38	37	37	36
GG Hilfarth	53	49	50	48	50	47	46	46	45	44	44
GG Johann-Holzapfel	39	36	37	35	37	35	34	34	34	33	33
GG Michael-Ende	52	48	50	47	49	47	46	45	45	44	43
GG Mühlenbachschule	46	43	44	42	44	42	41	40	40	39	39
GG VII Im Weidengrund	56	52	54	51	53	50	50	49	48	47	47
KG Brachelen	33	31	32	30	31	30	29	29	29	28	28
KG Kleingladbach	29	26	27	26	27	26	25	25	24	24	24
Gesamt	427	396	408	387	403	383	375	371	366	359	356
Kommunale Klassenrichtzahl	19	17	18	17	18	17	16	16	16	16	15

In Hückelhoven ist es nicht vollständig möglich, die Geburten auf die GS-Standorte zu verteilen (die Geburten aus Ratheim werden annahmegemäß hälftig zwei Schulen zugerechnet), für die Standorte, an denen es möglich ist, werden reg. Szenarien ausgewiesen. Die „Geburtenzahlen“, die die Stadt meldet, fließen hier ein. Sie weichen von den Geburtenzahlen von IT NRW ab und sind auf die SJ bezogen (nicht auf das Kalenderjahr). Auch müssen für die Einschulung 2022 und 2027 jeweils 3 respektive 2 Monate gekürzt bzw. extrapoliert werden. Die Eingangsdaten sind also nur begrenzt zuverlässig, für die Jahre 2023 – 2026 liegen die Ergebnisse aber recht nahe an den Schwankungsbreiten des gewichteten Szenarios, so dass sie eine gewisse Aussagekraft haben.

4.2 GG Dinstühlerstr. („An der Burg“)

4.2.1 Historische Entwicklung

Die Schülerzahlen der Grundschule sind in den vergangenen Jahren gesunken. Die Einschulungszahlen blieben wie die Zügigkeit konstant.

Historische Schulentwicklung GG Dinstühlerstr.					
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021
1	73	64	58	71	71
2	79	86	84	71	82
3	70	77	74	79	64
4	82	68	79	70	71
Gesamt	304	295	295	291	288
#Kl, Jgst 1	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 2	3	4	4	3	4
#Kl, Jgst 3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 4	3	3	3	3	3
#Kl, Gesamt	12	13	13	12	13

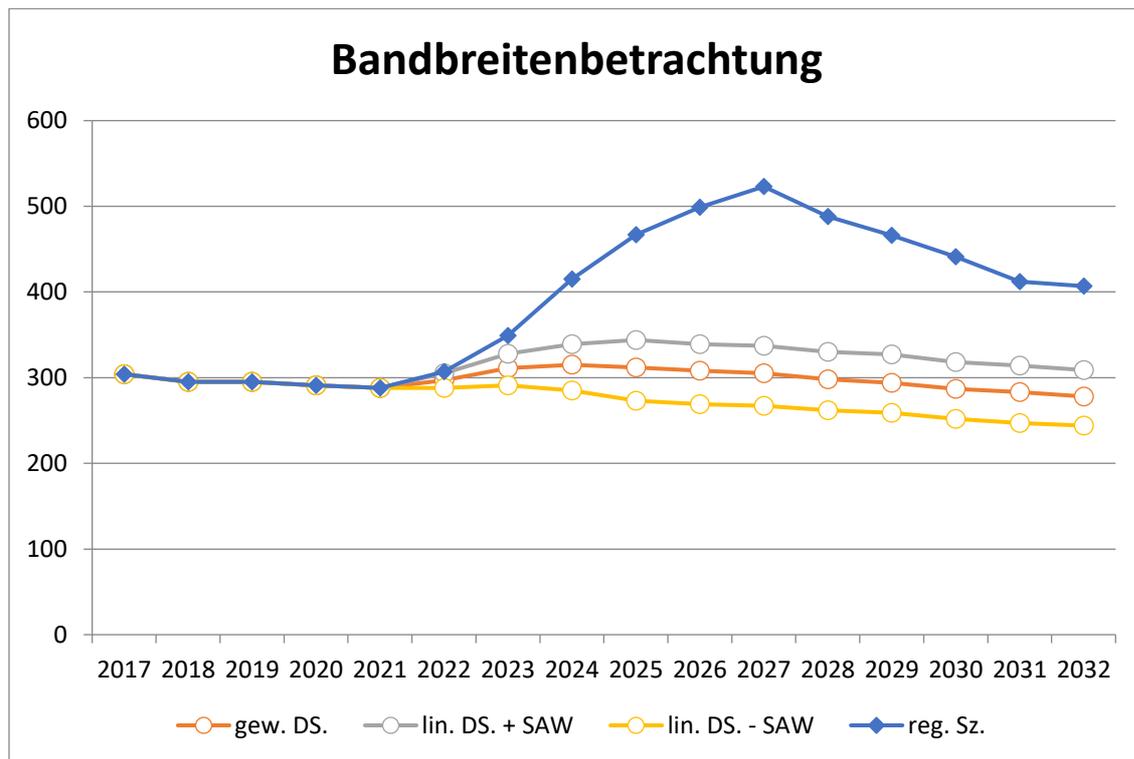
4.2.2 Prognose

Die Schülerzahlen bleiben im Prognosezeitraum (bis 2026) um 300. Die Einschulungszahlen bewegen sich im 5-Jahres-Zeitraum um 70, um dann ab 2027 zu sinken, wenn die niedrigeren IT-NRW Geburtenprognosen wirken. Wir weisen darauf hin, dass sich die niedrigen Prognosen des IT NRW bisher nicht bestätigt haben. Die Werte ab 2027 sind also höchst unsicher. Die Zügigkeit bleibt im Prognosezeitraum bei drei mit Mehrklassen.

Prognose GG Dinstühlerstr. - gew. DS.																
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032
1	73	64	58	71	71	75	70	72	68	71	67	66	65	64	63	62
2	79	86	84	71	82	86	91	85	87	83	86	81	80	79	78	76
3	70	77	74	79	64	75	79	83	78	80	76	79	74	73	72	71
4	82	68	79	70	71	61	71	75	79	74	76	72	75	71	70	69
Gesamt	304	295	295	291	288	297	311	315	312	308	305	298	294	287	283	278
#Kl, Jgst 1	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 2	3	4	4	3	4	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 3	3	3	3	3	3	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Gesamt	12	13	13	12	13	13	13	14	13	13	13	12	12	12	12	12

Das regionale Szenario liegt in allen Prognosejahren über der Prognose mittels gewichteten Durchschnittes (der Trendfortschreibung). Die Schule nimmt also weniger SuS auf, als in ihrem Einzugsgebiet geboren werden. Dies liegt an der Zügigkeitsbeschränkung auf 3 x 25 SuS.

4.2.3 Bandbreitenanalyse



Fazit GG Dinstühlerstr.

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

4.3 GG Friedrich-Honigmann

4.3.1 Historische Entwicklung

Die Schülerzahlen der Grundschule sind in den vergangenen Jahren gestiegen. Die Einschulungszahlen blieben bei 40, die Zügigkeit ist konstant.

Historische Schulentwicklung GG Friedrich-Honigmann					
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021
1	40	50	49	23	40
2	29	40	50	49	23
3	40	26	38	52	51
4	35	41	28	38	49
Gesamt	144	157	165	162	163
#Kl, Jgst 1	2	2	2	1	2
#Kl, Jgst 2	1	2	2	2	1
#Kl, Jgst 3	2	1	2	2	2
#Kl, Jgst 4	2	2	1	2	2
#Kl, Gesamt	7	7	7	7	7

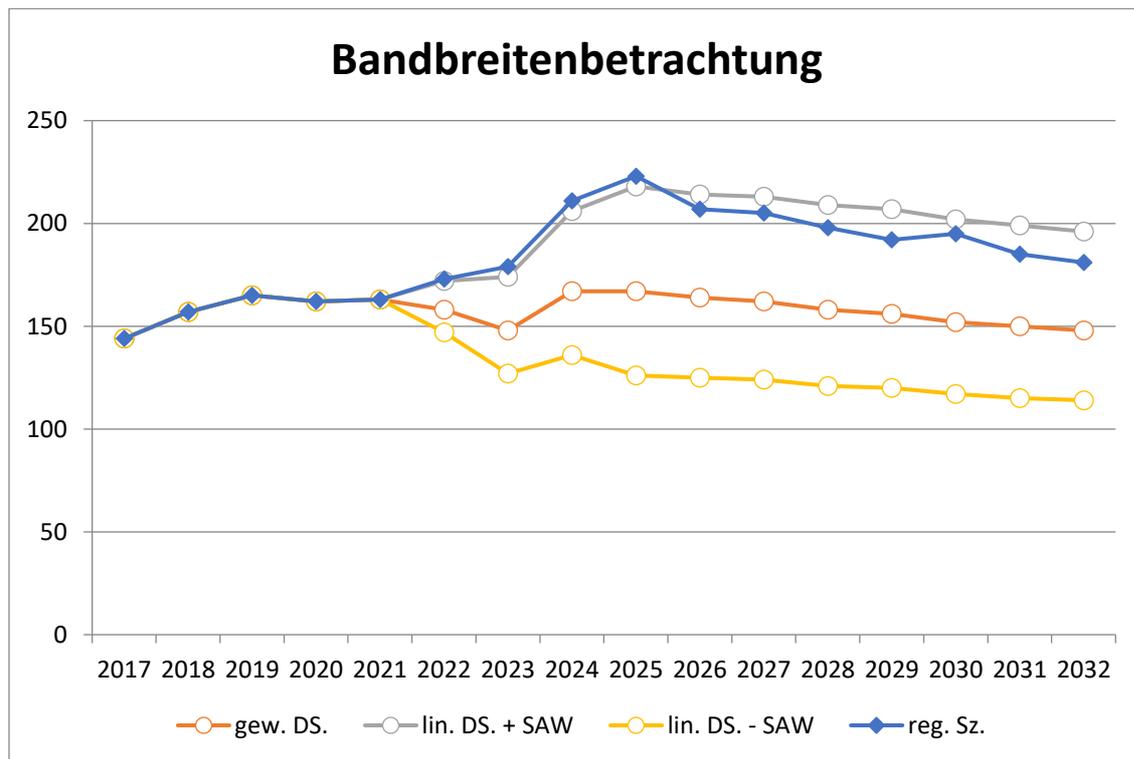
4.3.2 Prognose

Die Schülerzahlen bleiben im Prognosezeitraum (bis 2026) konstant um 150. Die Einschulungszahlen bewegen sich im 5-Jahres-Zeitraum um 40, um dann ab 2027 zu sinken, wenn die niedrigeren IT-NRW Geburtenprognosen wirken. Wir weisen darauf hin, dass sich die niedrigen Prognosen des IT NRW bisher nicht bestätigt haben. Die Werte ab 2027 sind also höchst unsicher. Die Zügigkeit bleibt im Prognosezeitraum bei zwei.

Prognose GG Friedrich-Honigmann - gew. DS.																
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032
1	40	50	49	23	40	44	41	42	40	41	39	38	38	37	37	36
2	29	40	50	49	23	40	44	41	42	40	41	39	38	38	37	37
3	40	26	38	52	51	23	40	44	41	42	40	41	39	38	38	37
4	35	41	28	38	49	51	23	40	44	41	42	40	41	39	38	38
Gesamt	144	157	165	162	163	158	148	167	167	164	162	158	156	152	150	148
#Kl, Jgst 1	2	2	2	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 2	1	2	2	2	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 3	2	1	2	2	2	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 4	2	2	1	2	2	2	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Gesamt	7	8														

Das regionale Szenario liegt in allen Prognosejahren über der Prognose mittels gewichteten Durchschnittes (der Trendfortschreibung). Die Schule nimmt also weniger SuS auf, als in ihrem Einzugsgebiet geboren werden. Dies liegt an der „Zügelungsbeschränkung“ auf 7 Klassen.

4.3.3 Bandbreitenanalyse



Fazit GG Friedrich-Honigmann

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

4.4 GG Hilfarth („In den Rurauen“)

4.4.1 Historische Entwicklung

Die Schülerzahlen der Grundschule sind in den vergangenen Jahren etwas gestiegen. Die Einschulungszahlen und die Zügigkeit blieben gleich.

Historische Schulentwicklung GG Hilfarth					
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021
1	51	36	47	48	52
2	49	53	48	55	57
3	51	49	48	44	50
4	38	49	48	43	41
Gesamt	189	187	191	190	200
#Kl, Jgst 1	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 2	2	2	2	2	3
#Kl, Jgst 3	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 4	2	2	2	2	2
#Kl, Gesamt	8	8	8	8	9

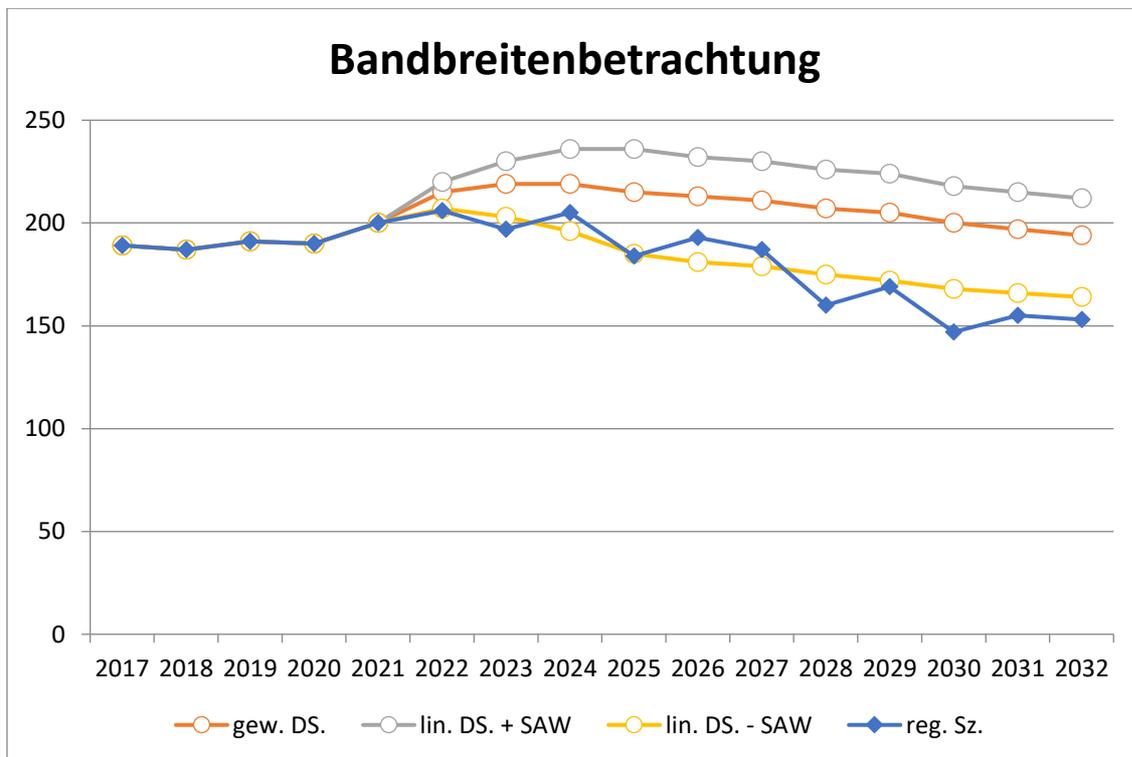
4.4.2 Prognose

Die Schülerzahlen bleiben im Prognosezeitraum (bis 2026) konstant um 215. Die Einschulungszahlen bewegen sich im 5-Jahres-Zeitraum weiter um 40, um dann ab 2027 zu sinken, wenn die niedrigeren IT-NRW Geburtenprognosen wirken. Wir weisen darauf hin, dass sich die niedrigen Prognosen des IT NRW bisher nicht bestätigt haben. Die Werte ab 2027 sind also höchst unsicher. Die Zügigkeit bleibt im Prognosezeitraum bei zwei.

Prognose GG Hilfarth - gew. DS.																
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032
1	51	36	47	48	52	53	49	50	48	50	47	46	46	45	44	44
2	49	53	48	55	57	62	63	58	59	57	59	56	55	55	54	52
3	51	49	48	44	50	53	57	58	54	55	53	55	52	51	51	50
4	38	49	48	43	41	47	50	53	54	51	52	50	52	49	48	48
Gesamt	189	187	191	190	200	215	219	219	215	213	211	207	205	200	197	194
#Kl, Jgst 1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 3	2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Gesamt	8	8	8	8	9	9	10	10	9	9	9	8	8	8	8	8

Das regionale Szenario liegt in allen Prognosejahren leicht unter der Prognose mittels gewichteten Durchschnittes (der Trendfortschreibung). Die Schule nimmt also mehr SuS auf, als in ihrem Einzugsgebiet geboren werden. Dies deutet darauf hin, dass die Schule ihr Beschulungspotential mehr als voll ausschöpft.

4.4.3 Bandbreitenanalyse



Fazit GG Hilfarth

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

4.5 GG Johann Holzapfel

4.5.1 Historische Entwicklung

Die Schülerzahlen der Grundschule sind in den vergangenen Jahren etwas gesunken. Die Einschulungszahlen sind konstant und die Anzahl der Klassen ist gesunken.

Historische Schulentwicklung GG Johann Holzapfel					
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021
1	40	26	29	37	42
2	42	37	26	28	48
3	44	43	37	26	26
4	31	39	41	34	21
Gesamt	157	145	133	125	137
#Kl, Jgst 1	2	1	1	2	2
#Kl, Jgst 2	2	2	1	1	2
#Kl, Jgst 3	2	2	2	1	1
#Kl, Jgst 4	1	2	2	2	1
#Kl, Gesamt	7	7	6	6	6

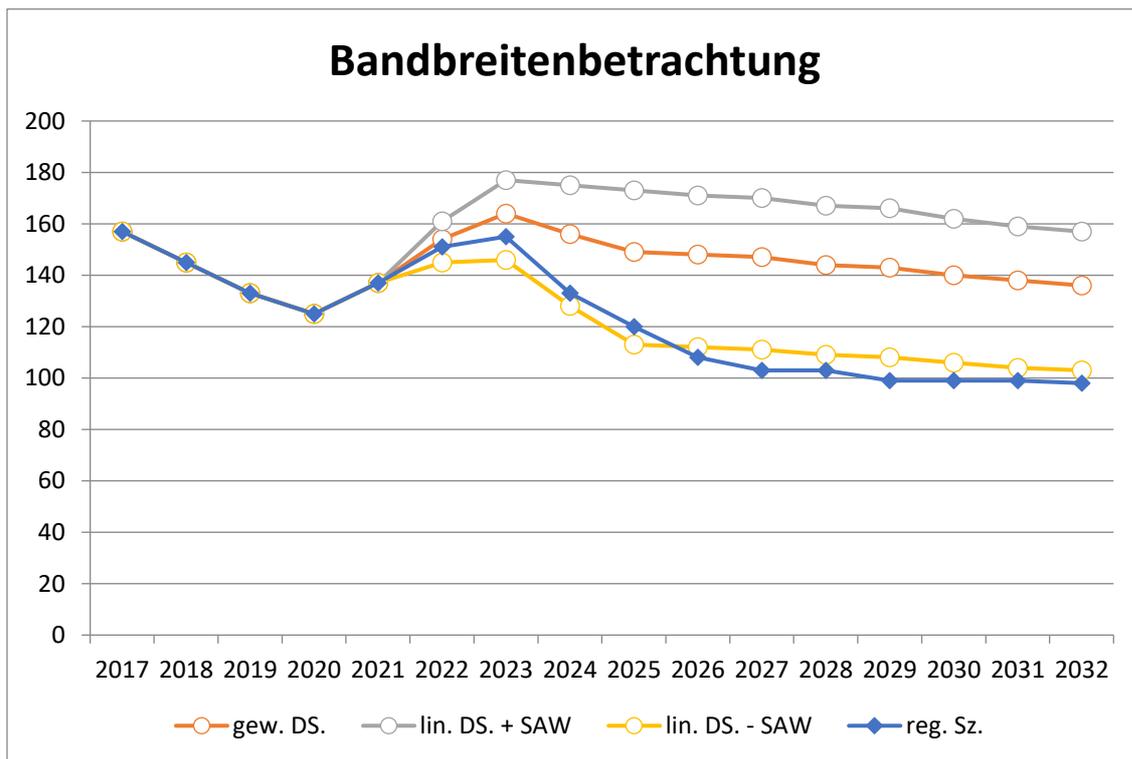
4.5.2 Prognose

Die Schülerzahlen bleiben im Prognosezeitraum (bis 2026) konstant um 150. Die Einschulungszahlen bewegen sich im 5-Jahres-Zeitraum um 35, um dann ab 2027 zu sinken, wenn die niedrigeren IT-NRW Geburtenprognosen wirken. Wir weisen darauf hin, dass sich die niedrigen Prognosen des IT NRW bisher nicht bestätigt haben. Die Werte ab 2027 sind also höchst unsicher. Die Zügigkeit steigt im Prognosezeitraum auf zwei. Die Schule hat eine „Zügigkeitsbeschränkung“ auf zwei Züge.

Prognose GG Johann Holzapfel - gew. DS.																
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032
1	40	26	29	37	42	39	36	37	35	37	35	34	34	34	33	33
2	42	37	26	28	48	45	42	39	40	38	40	38	37	37	37	35
3	44	43	37	26	26	47	44	41	38	39	37	39	37	36	36	36
4	31	39	41	34	21	23	42	39	36	34	35	33	35	33	32	32
Gesamt	157	145	133	125	137	154	164	156	149	148	147	144	143	140	138	136
#Kl, Jgst 1	2	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 2	2	2	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 3	2	2	2	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 4	1	2	2	2	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Gesamt	7	7	6	6	6	7	8									

Das regionale Szenario liegt für diese Schule etwas unter unserem gew. Durchschnitt, die Schule nimmt also mehr SuS auf als im Einzugsbereich geboren werden.

4.5.3 Bandbreitenanalyse



Fazit GG Johann Holzapfel

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

4.6 GG Michael-Ende

4.6.1 Historische Entwicklung

Die Schülerzahlen der Grundschule sind in den vergangenen Jahren konstant geblieben. Die Einschulungszahlen und die Zügigkeit ebenfalls.

Historische Schulentwicklung GG Michael-Ende					
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021
1	46	47	45	46	47
2	50	50	53	46	53
3	50	52	45	50	45
4	50	55	47	44	48
Gesamt	196	204	190	186	193
#Kl, Jgst 1	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 3	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 4	2	2	2	2	2
#Kl, Gesamt	8	8	8	8	8

4.6.2 Prognose

Die Schülerzahlen bleiben im Prognosezeitraum (bis 2026) konstant um 200. Die Einschulungszahlen bewegen sich im 5-Jahres-Zeitraum um 50, um dann ab 2027 zu sinken, wenn die niedrigeren IT-NRW Geburtenprognosen wirken. Wir weisen darauf hin, dass sich die niedrigen Prognosen des IT NRW bisher nicht bestätigt haben. Die Werte ab 2027 sind also höchst unsicher. Die Zügigkeit bleibt im Prognosezeitraum bei zwei. Die Schule hat eine „Zügigkeitsbeschränkung“ auf 9 Klassen. Das regionale Szenario (mit den Annahmen der hälftigen Verteilung der Kinder aus Ratheim) liegt gleichauf.

Schulentwicklungsplan
2021/22 - 2026/27
- Stadt Hückelhoven - Dr. Garbe, Lexis & von Berlepsch

Prognose GG Michael-Ende - gew. DS.																
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032
1	46	47	45	46	47	52	48	50	47	49	47	46	45	45	44	43
2	50	50	53	46	53	52	57	53	55	52	54	52	51	49	49	48
3	50	52	45	50	45	51	50	55	51	53	50	52	50	49	47	47
4	50	55	47	44	48	44	50	49	54	50	52	49	51	49	48	46
Gesamt	196	204	190	186	193	199	205	207	207	204	203	199	197	192	188	184
#Kl, Jgst 1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 2	2	2	2	2	2	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 4	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Gesamt	8	8	8	8	8	8	9	8								

Fazit GG Michael-Ende

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

4.7 GGS Baal – Mühlenbachschule

4.7.1 Historische Entwicklung

Die Schülerzahlen der Grundschule sind in den vergangenen Jahren in etwa konstant. Die Einschulungszahlen ebenfalls.

Historische Schulentwicklung GG Mühlenbach					
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021
1	35	44	53	44	30
2	53	51	57	59	51
3	35	42	46	49	56
4	46	44	40	47	48
Gesamt	169	181	196	199	185
#Kl, Jgst 1	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 2	0	2	2	3	2
#Kl, Jgst 3	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 4	2	2	2	2	2
#Kl, Gesamt	6	8	8	9	8

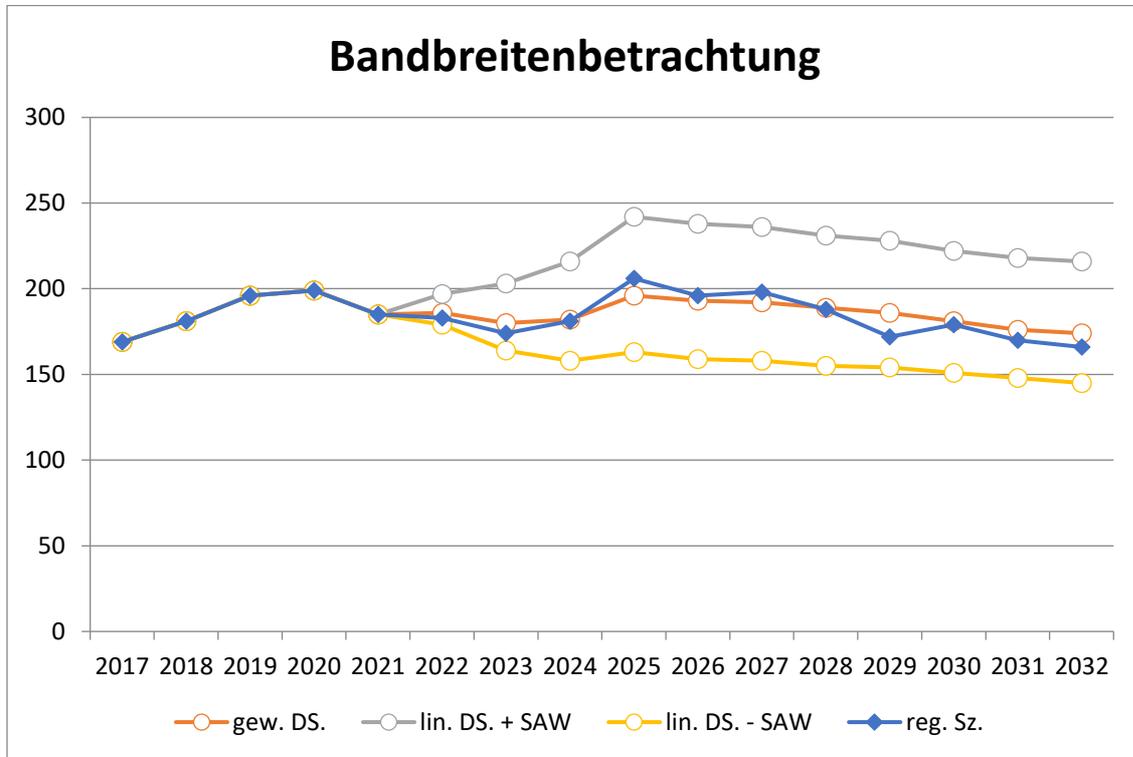
4.7.2 Prognose

Die Schülerzahlen bleiben im Prognosezeitraum (bis 2026) um 180. Die Einschulungszahlen bewegen sich im 5-Jahres-Zeitraum um 40, um dann ab 2027 zu sinken, wenn die niedrigeren IT-NRW Geburtenprognosen wirken. Wir weisen darauf hin, dass sich die niedrigen Prognosen des IT NRW bisher nicht bestätigt haben. Die Werte ab 2027 sind also höchst unsicher. Die Zügigkeit bleibt im Prognosezeitraum bei zwei.

Prognose GG Mühlenbach - gew. DS.																
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032
1	35	44	53	44	30	46	43	44	42	44	42	41	40	40	39	39
2	53	51	57	59	51	37	57	53	54	52	54	52	50	49	49	48
3	35	42	46	49	56	45	33	51	47	48	46	48	46	44	43	43
4	46	44	40	47	48	58	47	34	53	49	50	48	50	48	45	44
Gesamt	169	181	196	199	185	186	180	182	196	193	192	189	186	181	176	174
#Kl, Jgst 1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 2	0	2	2	3	2	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 4	2	2	2	2	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Gesamt	6	8	8	9	8	9	9	8								

4.7.3 Bandbreitenanalyse

Die beiden Werte liegen nahe beieinander.



Fazit GG Baal / Mühlenbachschule

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

4.8 GG VII Im Weidengrund

4.8.1 Historische Entwicklung

Die Schülerzahlen der Grundschule sind in den vergangenen Jahren gestiegen. Die Einschulungszahlen schwanken die Zügigkeit ist entsprechend gestiegen.

Historische Schulentwicklung GG VII Im Weidengrund					
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021
1	46	45	72	50	39
2	41	51	54	72	61
3	32	42	43	39	62
4	41	29	40	45	44
Gesamt	160	167	209	206	206
#Kl, Jgst 1	2	2	3	2	2
#Kl, Jgst 2	2	2	2	3	3
#Kl, Jgst 3	1	2	2	2	3
#Kl, Jgst 4	2	1	2	2	2
#Kl, Gesamt	7	7	9	9	10

4.8.2 Prognose

Die Schülerzahlen bleiben im Prognosezeitraum (bis 2026) um 200. Die Einschulungszahlen bewegen sich im 5-Jahres-Zeitraum um 50, um dann ab 2027 zu sinken, wenn die niedrigeren IT-NRW Geburtenprognosen wirken. Wir weisen darauf hin, dass sich die niedrigen Prognosen des IT-NRW bisher nicht bestätigt haben. Die Werte ab 2027 sind also höchst unsicher. Die Zügigkeit bleibt im Prognosezeitraum bei zwei. Das regionale Szenario (mit den Annahmen der hälftigen Verteilung der Kinder aus Ratheim) liegt gleichauf.

Prognose GG VII Im Weidengrund - gew. DS.																
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032
1	46	45	72	50	39	56	52	54	51	53	50	50	49	48	47	47
2	41	51	54	72	61	44	64	59	61	58	60	57	57	56	55	53
3	32	42	43	39	62	52	37	54	50	52	49	51	48	48	47	47
4	41	29	40	45	44	64	53	38	55	51	53	50	52	49	49	48
Gesamt	160	167	209	206	206	216	206	205	217	214	212	208	206	201	198	195
#Kl, Jgst 1	2	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 2	2	2	2	3	3	2	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2
#Kl, Jgst 3	1	2	2	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 4	2	1	2	2	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Gesamt	7	7	9	9	10	9	8	8	8							

Fazit GG VII Im Weidengrund

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

4.9 KG Brachelen (St. Martin)

4.9.1 Historische Entwicklung

Die Schülerzahlen der Grundschule sind in den vergangenen Jahren konstant. Die Einschulungszahlen liegen um 30, die Klassenzahl bei 5. Die Schule ist auf 5 Klassen beschränkt.

Historische Schulentwicklung KG Brachelen					
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021
1	32	24	29	30	33
2	33	28	23	24	25
3	25	32	29	24	23
4	24	24	31	25	23
Gesamt	114	108	112	103	104
#Kl, Jgst 1	2	1	1	2	2
#Kl, Jgst 2	2	1	1	1	1
#Kl, Jgst 3	1	2	1	1	1
#Kl, Jgst 4	1	1	2	1	1
#Kl, Gesamt	6	5	5	5	5

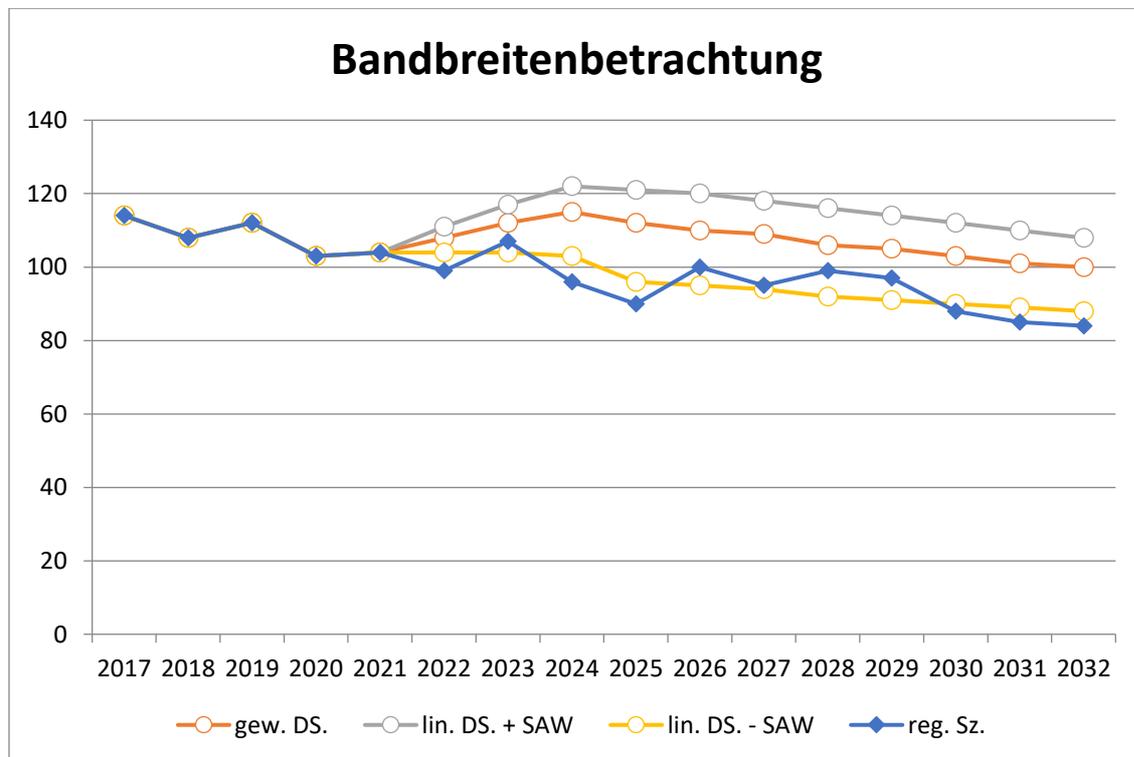
4.9.2 Prognose

Die Schülerzahlen bleiben im Prognosezeitraum (bis 2026) konstant um 100. Die Einschulungszahlen bewegen sich im 5-Jahres-Zeitraum um 30, um dann ab 2027 zu sinken, wenn die niedrigeren IT-NRW Geburtenprognosen wirken. Wir weisen darauf hin, dass sich die niedrigen Prognosen des IT NRW bisher nicht bestätigt haben. Die Werte ab 2027 sind also höchst unsicher. Die Zügigkeit bleibt im Prognosezeitraum bei eins.

Prognose KG Brachelen - gew. DS.																
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032
1	32	24	29	30	33	33	31	32	30	31	30	29	29	29	28	28
2	33	28	23	24	25	29	29	27	28	26	27	26	25	25	25	24
3	25	32	29	24	23	25	29	29	27	28	26	27	26	25	25	25
4	24	24	31	25	23	21	23	27	27	25	26	24	25	24	23	23
Gesamt	114	108	112	103	104	108	112	115	112	110	109	106	105	103	101	100
#Kl, Jgst 1	2	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1
#Kl, Jgst 2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
#Kl, Jgst 3	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
#Kl, Jgst 4	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
#Kl, Gesamt	6	5	4	4	4	4	4									

Das regionale Szenario liegt in allen Prognosejahren leicht unter der Prognose mittels gewichteten Durchschnittes (der Trendfortschreibung). Die Schule nimmt also mehr SuS auf, als in ihrem Einzugsgebiet geboren werden. Dies deutet darauf hin, dass die Schule ihr Beschulungspotential mehr als voll ausschöpft.

4.9.3 Bandbreitenanalyse



Fazit KG Brachelen

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

4.10 KG Kleingladbach

4.10.1 Historische Entwicklung

Die Schülerzahlen der Grundschule sind in den vergangenen Jahren leicht gestiegen. Die Einschulungszahlen stiegen von 20 2017 auf 28 in 2021 an, die Zügigkeit ist konstant.

Historische Schulentwicklung KG Kleingladbach					
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021
1	20	25	25	23	28
2	29	23	27	27	24
3	18	22	20	28	28
4	24	15	20	23	25
Gesamt	91	85	92	101	105
#Kl, Jgst 1	1	1	1	1	1
#Kl, Jgst 2	1	1	1	1	1
#Kl, Jgst 3	1	1	1	1	1
#Kl, Jgst 4	1	1	1	1	1
#Kl, Gesamt	4	4	4	4	4

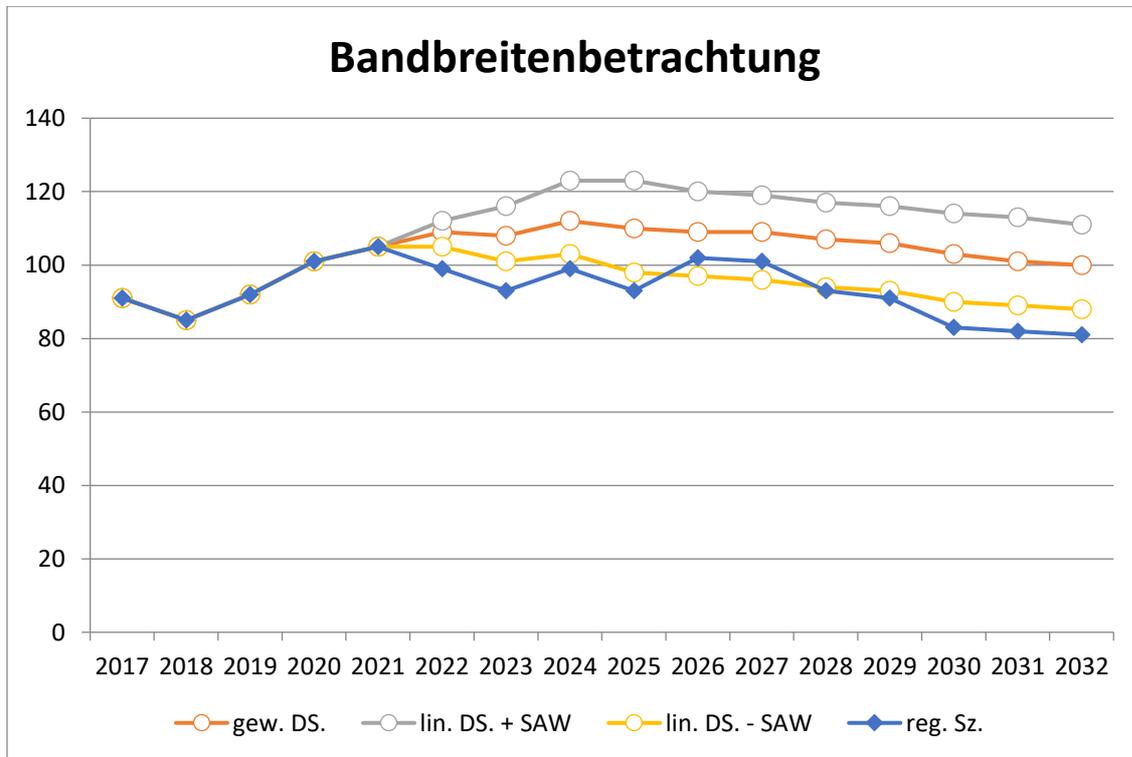
4.10.2 Prognose

Die Schülerzahlen bleiben im Prognosezeitraum (bis 2026) konstant um 100. Die Einschulungszahlen bewegen sich im 5-Jahres-Zeitraum um 25, um dann ab 2027 zu sinken, wenn die niedrigeren IT-NRW Geburtenprognosen wirken. Wir weisen darauf hin, dass sich die niedrigen Prognosen des IT NRW bisher nicht bestätigt haben. Die Werte ab 2027 sind also höchst unsicher. Die Zügigkeit bleibt im Prognosezeitraum bei eins.

Prognose KG Kleingladbach - gew. DS.																
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032
1	20	25	25	23	28	29	26	27	26	27	26	25	25	24	24	24
2	29	23	27	27	24	30	31	28	29	28	29	28	27	27	26	26
3	18	22	20	28	28	23	29	29	27	28	27	28	27	26	26	25
4	24	15	20	23	25	27	22	28	28	26	27	26	27	26	25	25
Gesamt	91	85	92	101	105	109	108	112	110	109	109	107	106	103	101	100
#Kl, Jgst 1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
#Kl, Jgst 2	1	1	1	1	1	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1
#Kl, Jgst 3	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
#Kl, Jgst 4	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
#Kl, Gesamt	4	4	4	4	4	5	5	4								

Das regionale Szenario liegt in allen Prognosejahren leicht unter der Prognose mittels gewichteten Durchschnittes (der Trendfortschreibung). Die Schule nimmt also mehr SuS auf, als in ihrem Einzugsgebiet geboren werden. Dies deutet darauf hin, dass die Schule ihr Beschulungspotential mehr als voll ausschöpft. Sie ist auf 1,25 Züge beschränkt.

4.10.3 Bandbreitenanalyse



Fazit KG Kleingladbach

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

4.11 OGS

Ab 2026 gilt ein aufsteigender Rechtsanspruch auf einen OGS Platz, der zunächst für die Eingangsklassen, und bis 2029 dann für alle Jahrgangsstufen gilt. Es ist deshalb (Vgl. einleitende Kapitel) von einer Ziel-OGS-Quote von 75% ab 2026 auszugehen. Insgesamt sind die Grundschulen auf einem guten Weg. Die OGS Kapazitäten wurden in der Vergangenheit bereits ausgebaut, aber für die Zielquote sind weiterhin ca. 800 OGS Plätze zu schaffen. Die Prognose zeigt einen exemplarischen Weg dorthin auf, beschreibt also den Pfad, den der Schulträger bei dem Aufbau weiterer Gruppen à 25 Kinder beschreiten kann und sollte, wenn er die 75 %-Quote bis 2026 erreichen will. Natürlich kann man diese Art der Modellierung auch für jedes andere Ganztagsziel anwenden – wir gehen davon aus, dass 75 % realistisch ist unter der Annahme, dass es 2026 nur noch ein einheitliches Ganztagsmodell geben wird (hier OGS genannt). Diese Modellierung ist nicht als Planung zu verstehen, sondern soll illustrieren, wie stark der zu erwartende Effekt wird.

SuS/GS	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032
GG Dinstühlerstr.	304	295	295	291	288	297	311	315	312	308	305	298	294	287	283	278
GG Friedrich-Honigmann	144	157	165	162	163	158	148	167	167	164	162	158	156	152	150	148
GG Hilfarth	189	187	191	190	200	215	219	219	215	213	211	207	205	200	197	194
GG J.-Holzapfel	157	145	133	125	137	154	164	156	149	148	147	144	143	140	138	136
GG Michael-Ende	196	204	190	186	193	199	205	207	207	204	203	199	197	192	188	184
GG Mühlenbachschule	169	181	196	199	185	186	180	182	196	193	192	189	186	181	176	174
GG VII Im Weidengrund	160	167	209	206	206	216	206	205	217	214	212	208	206	201	198	195
KG Brachelen	114	108	112	103	104	108	112	115	112	110	109	106	105	103	101	100
KG Kleingladbach	91	85	92	101	105	109	108	112	110	109	109	107	106	103	101	100
GESAMT	1433	1444	1491	1462	1476	1533	1545	1566	1575	1554	1541	1509	1492	1456	1431	1409
OGS																
GG Dinstühlerstr.	54	54	53	52	52	75	100	150	175	200	229	224	221	215	212	209
GG Friedrich-Honigmann	44	42	46	43	42	50	50	75	75	100	122	119	117	114	113	111
GG Hilfarth	30	37	34	46	50	50	75	75	100	125	158	155	154	150	148	146
GG J.-Holzapfel	51	58	50	43	45	50	75	75	75	100	110	108	107	105	104	102
GG Michael-Ende	55	55	54	52	57	75	75	100	100	125	152	149	148	144	141	138
GG Mühlenbachschule	61	66	63	64	63	75	75	100	100	125	144	142	140	136	132	131
GG VII Im Weidengrund	63	64	78	70	66	75	75	100	125	150	159	156	155	151	149	146
KG Brachelen	56	48	52	34	32	50	50	50	50	75	82	80	79	77	76	75
KG Kleingladbach	32	24	27	33	47	50	50	50	50	75	82	80	80	77	76	75
GESAMT	446	448	457	437	454	550	625	775	850	1075	1238	1212	1199	1169	1149	1132

Schulentwicklungsplan
2021/22 - 2026/27
- Stadt Hückelhoven - Dr. Garbe, Lexis & von Berlepsch

	OGS Quote														
GG Dinstühlerstr.	18 %	18 %	18 %	18 %	18 %	25 %	32 %	48 %	56 %	65 %	75 %	75 %	75 %	75 %	75 %
GG Friedrich-Honigmann	31 %	27 %	28 %	27 %	26 %	32 %	34 %	45 %	45 %	61 %	75 %	75 %	75 %	75 %	75 %
GG Hilfarth	16 %	20 %	18 %	24 %	25 %	23 %	34 %	34 %	47 %	59 %	75 %	75 %	75 %	75 %	75 %
GG Johann-Holzapfel	32 %	40 %	38 %	34 %	33 %	32 %	46 %	48 %	50 %	68 %	75 %	75 %	75 %	75 %	75 %
GG Michael-Ende	28 %	27 %	28 %	28 %	30 %	38 %	37 %	48 %	48 %	61 %	75 %	75 %	75 %	75 %	75 %
GG Mühlenbachschule	36 %	36 %	32 %	32 %	34 %	40 %	42 %	55 %	51 %	65 %	75 %	75 %	75 %	75 %	75 %
GG VII Im Weidengrund	39 %	38 %	37 %	34 %	32 %	35 %	36 %	49 %	58 %	70 %	75 %	75 %	75 %	75 %	75 %
KG Brachelen	49 %	44 %	46 %	33 %	31 %	46 %	45 %	43 %	45 %	68 %	75 %	75 %	75 %	75 %	75 %
KG Kleingladbach	35 %	28 %	29 %	33 %	45 %	46 %	46 %	45 %	45 %	69 %	75 %	75 %	75 %	75 %	75 %
GESAMT	31 %	31 %	31 %	30 %	31 %	36 %	40 %	49 %	54 %	69 %	75 %	75 %	75 %	75 %	75 %

4.12 Fazit Grundschulen

5 Trend-Prognose weiterführende Schule

5.1 Das Einschulungspotential

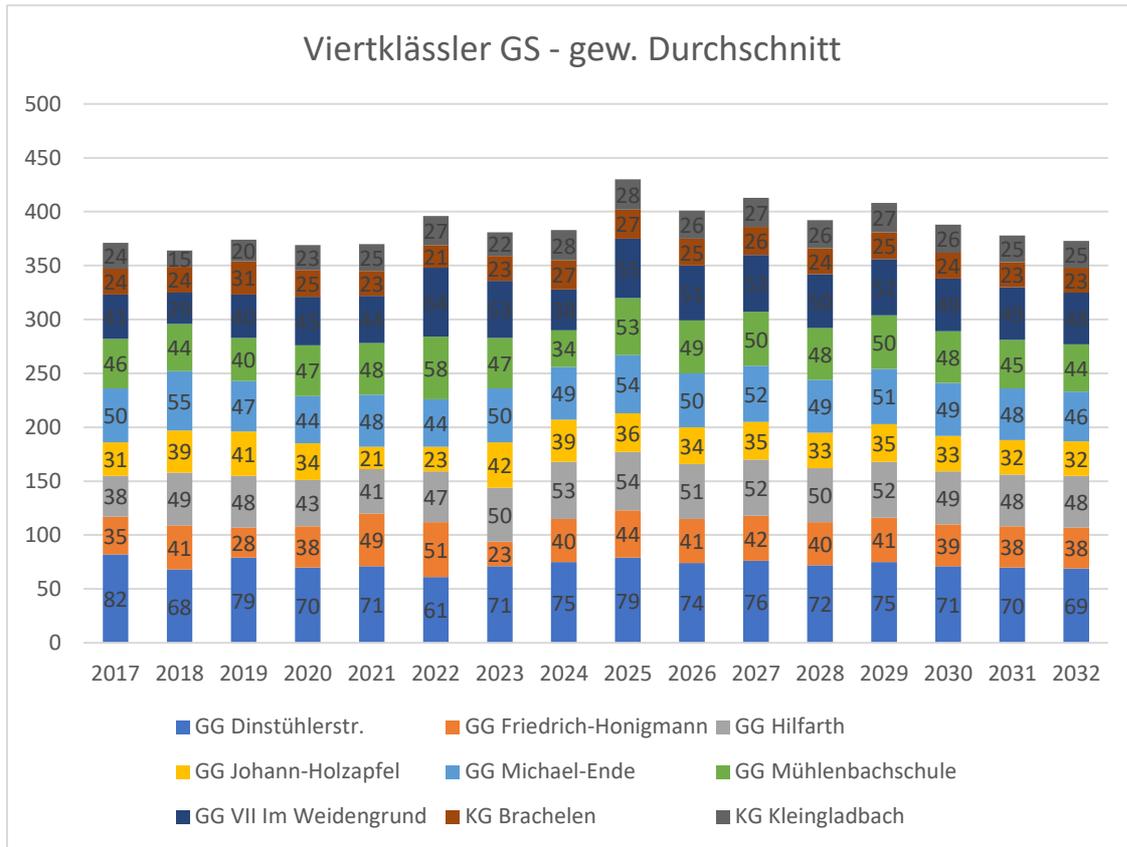
Das Einschulungspotential der weiterführenden Schule in Hückelhoven ergibt sich im Wesentlichen aus zwei Parametern:

- die Zahl der einheimischen Viertklässler an den Grundschulen im Prognosezeitraum.
- die Zahl der auswärtigen Schüler, die sich an den Schulen anmelden. Darüber hinaus ist zu bedenken, dass sich die Schullandschaft in NRW und damit auch in den Nachbarkommunen der Stadt zunehmend verändert.

Die Prognose für die Grundschule ergibt das folgende Potenzial an Viertklässlern für die fünften Klassen. Es ist zu erkennen, dass das Einschulungspotential für die weiterführenden Schulen in Hückelhoven bis 2021 leicht abfällt und ab 2022 wieder auf das Niveau der Vergangenheit steigt und am Ende des Prognosezeitraums (2026) sogar noch darüber liegt.

Viertklässler GS - gew. Durchschnitt																
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032
GG Dinstühlerstr.	82	68	79	70	71	61	71	75	79	74	76	72	75	71	70	69
GG Friedrich-Honigmann	35	41	28	38	49	51	23	40	44	41	42	40	41	39	38	38
GG Hilfarth	38	49	48	43	41	47	50	53	54	51	52	50	52	49	48	48
GG Johann-Holzapfel	31	39	41	34	21	23	42	39	36	34	35	33	35	33	32	32
GG Michael-Ende	50	55	47	44	48	44	50	49	54	50	52	49	51	49	48	46
GG Mühlenbachschule	46	44	40	47	48	58	47	34	53	49	50	48	50	48	45	44
GG VII Im Weidengrund	41	29	40	45	44	64	53	38	55	51	53	50	52	49	49	48
KG Brachelen	24	24	31	25	23	21	23	27	27	25	26	24	25	24	23	23
KG Kleingladbach	24	15	20	23	25	27	22	28	28	26	27	26	27	26	25	25
Gesamt	371	364	374	369	370	396	381	383	430	401	413	392	408	388	378	373

Von 2017 bis zum Schuljahr 2026 steigt die Zahl der Viertklässler um ca. 30 SuS an. Diese SuS finden sich jeweils im nächsten Jahr an den weiterführenden Schulen wieder, welche das SuS-Wachstum entsprechend später haben. Das stärkste Jahr für die Einschulung in Klasse 5 ist also das SJ 2028/29.

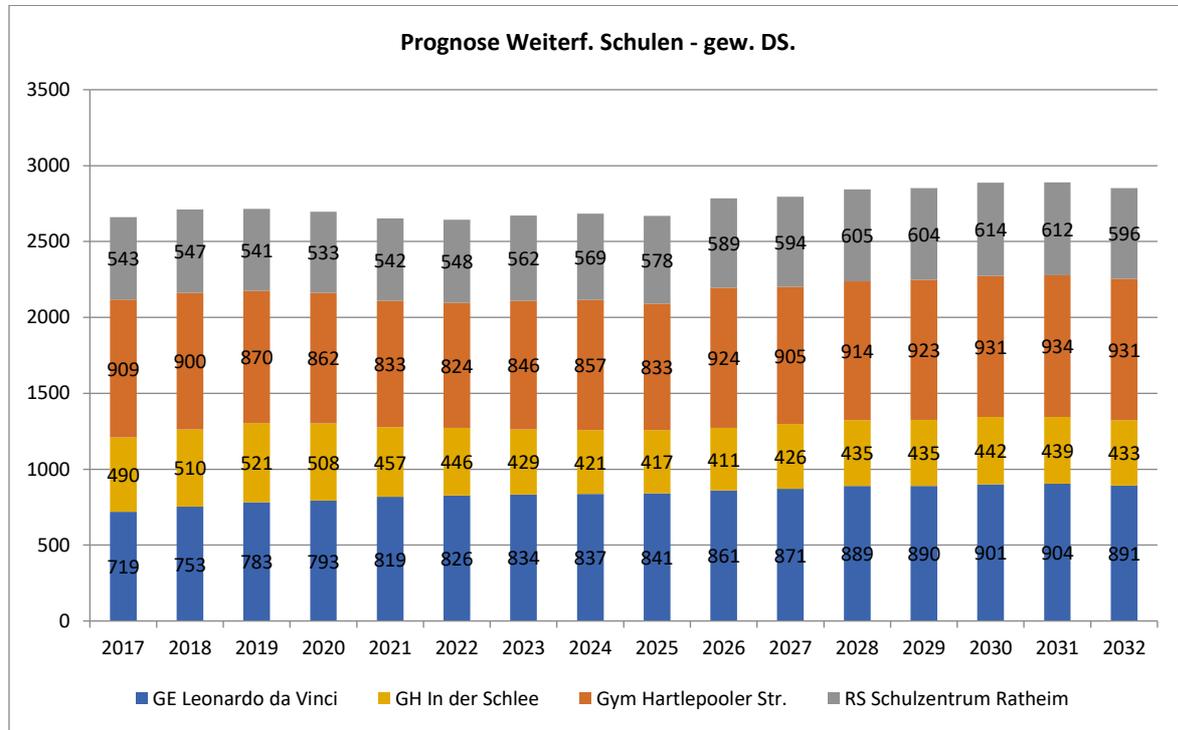


Die Übergangsquoten zu der verbleibenden weiterführenden Schule sind auf der Basis des gewichteten Durchschnitts der letzten Jahre berechnet worden. Dieser gewichtete Durchschnitt wird konstant für die Jahre 2022 bis 2032 angewendet. Es ist davon auszugehen, dass im Laufe der Jahre die Realität von dieser Annahme abweichen wird, da sich starke plötzliche Bewegungen im Anmeldeverhalten überall in NRW gezeigt haben und unklar ist, ob diese sich fortsetzen. Die Prognose der Übergangsquoten bezieht sich auf den Stand Oktober 2026.

Prognose Weiterf. Schulen Hückelhoven ohne Förderschule - gewichteter Durchschnitt																
Schule/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032
GE Leonardo da Vinci	719	753	783	793	819	826	834	837	841	861	871	889	890	901	904	891
Gym Hartlepooler Str.	909	900	870	862	833	824	846	857	833	924	905	914	923	931	934	931
GH In der Schlee	490	510	521	508	457	446	429	421	417	411	426	435	435	442	439	433
RS Schulzentrum Ratheim	543	547	541	533	542	548	562	569	578	589	594	605	604	614	612	596
Gesamt	2661	2710	2715	2696	2651	2644	2671	2684	2669	2785	2796	2843	2852	2888	2889	2851

Einschränkung: da wir mithilfe einer Trendprognose die Schülerzahlen für die Zukunft aus den gegebenen Schülerzahlen und ihrem bisherigen Übergangsverhalten hochrechnen, können wir innerhalb der Berechnung **keine zukünftigen Verhaltensänderungen** berücksichtigen, etwa durch

Neugründungen in der Nachbarschaft, Veränderungen im Elternwahlverhalten, gesetzliche Reformen oder schulorganisatorische Veränderungen.



5.2 GH In der Schlee

5.2.1 Historische Entwicklung

Die Einschulungszahlen bis 2018 haben eine U-Form und lagen 2015 und 2018 um 65, in den Jahren dazwischen deutlich darunter. Wie oben beschrieben, liegen für die Realschule bereits Anmeldezahlen für 2019, die mit 106 SuS erheblich vom bisherigen Niveau abweichen. Die daraus resultierenden Einschränkungen und Besonderheiten bei der Prognose wurden bereits erläutert.

Historische Schulentwicklung GH In der Schlee					
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021
5	45	73	50	68	40
6	76	49	84	60	77
7	118	120	95	96	82
8	93	112	118	89	94
9	91	95	101	119	92
10	67	61	73	76	72
Gesamt	490	510	521	508	457
#Kl, Jgst 5	2	3	2	3	2
#Kl, Jgst 6	3	2	3	3	3
#Kl, Jgst 7	5	5	4	4	4
#Kl, Jgst 8	3	5	5	4	4
#Kl, Jgst 9	3	4	5	5	4
#Kl, Jgst 10	3	3	3	3	3
#Kl, Gesamt	19	22	22	22	20

Die Übergangsquoten liegen bis zum Übergang der ersten beiden Klasse deutlich über 1. In die höheren Klasse gehen einige Schüler nicht über, die Quote sinkt unter 1.

Übergangsquoten GH In der Schlee					
Klasse/Schuljahr	von 17 nach 18	von 18 nach 19	von 19 nach 20	von 20 nach 21	gewichteter Durchschnitt
von 5 nach 6	1,089	1,151	1,200	1,132	1,147
von 6 nach 7	1,579	1,939	1,143	1,367	1,471
von 7 nach 8	0,949	0,983	0,937	0,979	0,963
von 8 nach 9	1,022	0,902	1,008	1,034	0,995
von 9 nach 10	0,670	0,768	0,752	0,605	0,694
Gewichte	0,175	0,225	0,275	0,325	

Die SuS kamen in der Vergangenheit zu ca. 10 -15 % von GS außerhalb.

Schulentwicklungsplan
2021/22 - 2026/27
- Stadt Hückelhoven - Dr. Garbe, Lexis & von Berlepsch

GH In der Schlee	2018	2019	2020	2021
GG Dinstühlerstr.	24	15	21	13
GG Friedrich-Honigmann	6	6	2	3
GG Hilfarth	7	8	10	3
GG Johann-Holzapfel	2	3	7	1
GG Michael-Ende	4	6	8	6
GG Mühlenbachschule	1	2	1	1
GG VII Im Weidengrund	5	0	5	4
KG Brachelen	2	1	2	1
KG Kleingladbach	1	1	2	2
Summe	52	42	58	34
sonstige	9	3	5	6
Gesamt	61	45	63	40

5.2.2 Prognose

Prognose GH In der Schlee - gew. DS.																
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032
5	45	73	50	68	40	50	51	50	52	57	52	55	51	54	51	50
6	76	49	84	60	77	46	57	59	57	60	65	60	63	59	62	59
7	118	120	95	96	82	113	68	84	87	84	88	96	88	93	87	91
8	93	112	118	89	94	79	109	65	81	84	81	85	92	85	90	84
9	91	95	101	119	92	94	79	108	65	81	84	81	85	92	85	90
10	67	61	73	76	72	64	65	55	75	45	56	58	56	59	64	59
Gesamt	490	510	521	508	457	446	429	421	417	411	426	435	435	442	439	433
#Kl, Jgst 5	2	3	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
#Kl, Jgst 6	3	2	3	3	3	2	2	2	2	3	3	3	3	2	3	2
#Kl, Jgst 7	5	5	4	4	4	5	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 8	3	5	5	4	4	3	5	3	3	4	3	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 9	3	4	5	5	4	4	3	5	3	3	4	3	4	4	4	4
#Kl, Jgst 10	3	3	3	3	3	3	3	2	3	2	2	2	2	2	3	2
#Kl, Gesamt	19	22	22	22	20	19	18	18	17	18	18	18	19	18	20	18

In unserer Prognose wird die Schule mittelfristig zwei Eingangsklassen bilden und bis 2026 (Ende Prognosezeitraum) rechnerisch genau dreizügig sein.

Fazit GH In der Schlee

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

5.3 RS Schulzentrum Ratheim

5.3.1 Historische Entwicklung

Die Einschulungszahlen liegen um 90, die Schule ist dreieinhalbzügig und auf drei Züge beschränkt. Es müssen SuS abgelehnt werden.

Historische Schulentwicklung RS Schulzentrum Ratheim					
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021
5	90	85	85	89	90
6	84	93	89	82	96
7	88	92	94	86	91
8	96	92	97	93	92
9	96	90	90	99	90
10	89	95	86	84	83
Gesamt	543	547	541	533	542
#Kl, Jgst 5	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 6	3	4	3	3	4
#Kl, Jgst 7	4	4	4	3	3
#Kl, Jgst 8	4	4	4	4	3
#Kl, Jgst 9	4	4	4	4	3
#Kl, Jgst 10	3	4	3	3	3
#Kl, Gesamt	21	23	21	20	19

Die Übergangsquoten liegen bis zum Übergang der ersten drei Klassen liegen leicht über 1. In die späteren Klasse gehen einige Schüler nicht über, die Quote sinkt unter 1.

Übergangsquoten RS Schulzentrum Ratheim					
Klasse/Schuljahr	von 17 nach 18	von 18 nach 19	von 19 nach 20	von 20 nach 21	gewichteter Durchschnitt
von 5 nach 6	1,033	1,047	0,965	1,079	1,032
von 6 nach 7	1,095	1,011	0,966	1,110	1,045
von 7 nach 8	1,045	1,054	0,989	1,070	1,040
von 8 nach 9	0,938	0,978	1,021	0,968	0,979
von 9 nach 10	0,990	0,956	0,933	0,838	0,917
Gewichte	0,175	0,225	0,275	0,325	

Die SuS kamen in der Vergangenheit zu ca. 10 % von GS außerhalb.

Schulentwicklungsplan
2021/22 - 2026/27
- Stadt Hückelhoven - Dr. Garbe, Lexis & von Berlepsch

RS Schulzentrum Ratheim	2018	2019	2020	2021
GG Dinstühlerstr.	14	17	13	14
GG Friedrich-Honigmann	7	7	7	15
GG Hilfarth	14	16	17	11
GG Johann-Holzapfel	5	10	7	4
GG Michael-Ende	14	13	13	10
GG Mühlenbachschule	10	2	6	9
GG VII Im Weidengrund	8	10	6	8
KG Brachelen	4	1	6	3
KG Kleingladbach	4	1	6	6
Summe	80	77	81	80
sonstige	3	6	8	10
Gesamt	83	83	89	90

5.3.2 Prognose

Prognose RS Schulzentrum Ratheim - gew. DS.																
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032
5	90	85	85	89	90	87	95	89	93	104	95	98	93	98	92	88
6	84	93	89	82	96	93	90	98	92	96	107	98	101	96	101	95
7	88	92	94	86	91	100	97	94	102	96	100	112	102	106	100	106
8	96	92	97	93	92	95	104	101	98	106	100	104	116	106	110	104
9	96	90	90	99	90	90	93	102	99	96	104	98	102	114	104	108
10	89	95	86	84	83	83	83	85	94	91	88	95	90	94	105	95
Gesamt	543	547	541	533	542	548	562	569	578	589	594	605	604	614	612	596
#Kl, Jgst 5	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 6	3	4	3	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 7	4	4	4	3	3	4	4	4	4	4	4	5	4	4	4	4
#Kl, Jgst 8	4	4	4	4	3	4	4	4	4	4	4	4	5	4	5	4
#Kl, Jgst 9	4	4	4	4	3	4	4	4	4	4	4	4	4	5	4	5
#Kl, Jgst 10	3	4	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4
#Kl, Gesamt	21	23	21	20	19	23	23	24	24	24	24	25	25	25	25	25

In unserer Prognose wird die Schule mittelfristig vier Eingangsklassen bilden (die Trendprognose muss alle Kinder, die die GS verlassen, auch verteilen und tut dies nach den historischen Übergängen) und bis 2026 (Ende Prognosezeitraum) auf knapp unter 600 SuS ansteigen.

Fazit RS Schulzentrum Ratheim

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

5.4 Gymnasium Hartlepooler Str.

5.4.1 Historische Entwicklung

Die Anmeldezahlen lagen bisher konstant um 110 und damit bei 4 Eingangsklassen. Die Gesamtschülerzahl hat sich um mehr als 70 SuS verringert.

Historische Schulentwicklung Gym Hartlepooler Str.					
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021
5	129	120	110	109	113
6	136	132	122	111	110
7	78	101	118	122	109
8	117	93	115	115	124
9	115	104	77	97	104
10	113	132	108	88	90
11	121	100	124	109	86
12	100	118	96	111	97
13	0	0	0	0	0
Gesamt	909	900	870	862	833
#Kl, Jgst 5	5	5	4	4	4
#Kl, Jgst 6	6	5	5	4	4
#Kl, Jgst 7	3	4	5	4	4
#Kl, Jgst 8	5	3	4	4	5
#Kl, Jgst 9	4	4	3	4	4
#Kl, Jgst 10	6	7	6	5	5
#Kl, Jgst 11	6	5	6	6	4
#Kl, Jgst 12	5	6	5	6	5
#Kl, Jgst 13	0	0	0	0	0
#Kl, Gesamt	40	39	38	37	35

Die Übergänge liegen unterschiedlich hoch, in die Oberstufe strömen mehr SuS, als die SI verlassen.

Übergangsquoten Gym Hartlepooler Str.					
Klasse/Schuljahr	von 17 nach 18	von 18 nach 19	von 19 nach 20	von 20 nach 21	gewichteter Durchschnitt
von 5 nach 6	1,023	1,017	1,009	1,009	1,013
von 6 nach 7	0,743	0,894	1,000	0,982	0,925
von 7 nach 8	1,192	1,139	0,975	1,016	1,063
von 8 nach 9	0,889	0,828	0,843	0,904	0,868
von 9 nach 10	1,148	1,038	1,143	0,928	1,050
von 10 nach 11	0,885	0,939	1,009	0,977	0,961
von 11 nach 12	0,975	0,960	0,895	0,890	0,922
von 12 nach 13	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000

Die Fünftklässler und Fünftklässlerinnen stammten zuletzt zu etwa 10 % von außerhalb.

Gym Hartlepooler Str.	2018	2019	2020	2021
GG Dinstühlerstr.	18	18	21	19
GG Friedrich-Honigmann	12	15	8	6
GG Hilfarth	11	17	10	14
GG Johann-Holzapfel	15	14	19	16
GG Michael-Ende	14	18	11	16
GG Mühlenbachschule	12	7	14	9
GG VII Im Weidengrund	5	4	8	8
KG Brachelen	3	7	3	9
KG Kleingladbach	6	4	7	2
Summe	96	104	101	99
sonstige	22	6	7	14
Gesamt	118	110	108	113

5.4.2 Prognose

Das Gymnasium setzt den rückläufigen Trend im Zeitraum der Prognose und Ausblick nicht fort. 2026 werden erstmals über 900 SuS prognostiziert. Die Einschulungen steigen ab 2023 wieder. Ab 2026 ist G9 voll aufgebaut, die Gesamtschülerzahlen sind daher deutlich höher.

Schulentwicklungsplan
2021/22 - 2026/27
- Stadt Hückelhoven - Dr. Garbe, Lexis & von Berlepsch

Prognose Gym Hartlepooler Str. - gew. DS.																
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032
5	129	120	110	109	113	108	115	115	115	127	119	124	119	123	117	113
6	136	132	122	111	110	115	109	117	117	117	129	121	126	121	125	119
7	78	101	118	122	109	102	106	101	108	108	108	119	112	117	112	116
8	117	93	115	115	124	116	108	113	107	115	115	115	127	119	124	119
9	115	104	77	97	104	108	101	94	98	93	100	100	100	110	103	108
10	113	132	108	88	90	109	113	88	82	85	81	87	87	87	95	89
11	121	100	124	109	86	87	114	119	92	86	89	85	91	91	91	100
12	100	118	96	111	97	79	80	110	114	88	83	86	82	87	87	87
13	0	0	0	0	0	0	0	0	0	105	81	77	79	76	80	80
Gesamt	909	900	870	862	833	824	846	857	833	924	905	914	923	931	934	931
#Kl, Jgst 5	5	5	4	4	4	4	4	4	4	5	4	5	4	5	4	4
#Kl, Jgst 6	6	5	5	4	4	4	4	4	4	4	5	4	5	4	5	4
#Kl, Jgst 7	3	4	5	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 8	5	3	4	4	5	4	4	4	4	4	4	4	5	4	5	4
#Kl, Jgst 9	4	4	3	4	4	4	4	3	4	3	4	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 10	6	7	6	5	5	6	6	5	4	3	3	3	3	3	4	3
#Kl, Jgst 11	6	5	6	6	4	4	6	6	5	4	5	4	5	5	5	5
#Kl, Jgst 12	5	6	5	6	5	4	4	6	6	5	4	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 13	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	4	4	4	4	4	4
#Kl, Gesamt	40	39	38	37	35	34	36	36	35	37	37	36	38	37	39	36

Fazit Gymnasium Hartlepooler Str.

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

5.5 GE Leonardo da Vinci

5.5.1 Historische Entwicklung

Die Einschulungszahlen liegen um 108, die Schule ist vierzünftig begrenzt. Sie lehnt regelmäßig SuS ab. 48 % gehen in die SII über, dennoch sind die späteren Jahrgänge zu gering besetzt.

Historische Schulentwicklung GE Leonardo da Vinci					
Klasse/Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021
5	106	107	108	107	112
6	110	105	109	108	112
7	112	108	109	109	105
8	120	114	110	108	113
9	113	120	111	117	113
10	112	106	111	104	110
11	46	45	41	63	54
12	0	48	41	44	61
13	0	0	43	33	39
Gesamt	719	753	783	793	819
#Kl, Jgst 5	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 6	4	4	4	4	4
#Kl, Jgst 7	5	4	4	4	4
#Kl, Jgst 8	5	5	5	4	5
#Kl, Jgst 9	5	5	5	5	5
#Kl, Jgst 10	5	5	5	5	5
#Kl, Jgst 11	2	2	2	3	3
#Kl, Jgst 12	0	2	2	2	3
#Kl, Jgst 13	0	0	2	2	2
#Kl, Gesamt	30	31	33	33	35

Übergangsquoten GE Leonardo da Vinci					
Klasse/Schuljahr	von 17 nach 18	von 18 nach 19	von 19 nach 20	von 20 nach 21	gewichteter Durchschnitt
von 5 nach 6	0,991	1,019	1,000	1,047	1,018
von 6 nach 7	0,982	1,038	1,000	0,972	0,996
von 7 nach 8	1,018	1,019	0,991	1,037	1,017
von 8 nach 9	1,000	0,974	1,064	1,046	1,027
von 9 nach 10	0,938	0,925	0,937	0,940	0,935
von 10 nach 11	0,402	0,387	0,568	0,519	0,482
von 11 nach 12	1,043	0,911	1,073	0,968	0,997
von 12 nach 13	0,000	0,896	0,805	0,886	0,862

Etwa 20 % der SuS stammen von auswärtigen GS.

Abgebende GS	2018	2019	2020	2021	Gew. DS.
GG Dinstühlerstr.	28,05%	14,71%	24,05%	25,71%	23,19%
GG Friedrich-Honigmann	20,00%	31,71%	32,14%	31,58%	29,74%
GG Hilfarth	18,42%	14,29%	18,75%	23,26%	19,15%
GG Johann-Holzapfel	22,58%	23,08%	17,07%	32,35%	24,35%
GG Michael-Ende	16,00%	27,27%	19,15%	20,45%	20,85%
GG Mühlenbachschule	6,52%	22,73%	15,00%	17,02%	15,91%
GG VII Im Weidengrund	43,90%	44,83%	47,50%	42,22%	44,55%
KG Brachelen	29,17%	29,17%	6,45%	16,00%	18,64%
KG Kleingladbach	12,50%	33,33%	0,00%	13,04%	13,93%
Anteil sonstige	21,70%	16,82%	25,23%	16,07%	19,74%
Anteil regional	78,30%	83,18%	74,77%	83,93%	80,26%

5.5.2 Prognose

Die Schule wird in der Prognose Mehrklassen bilden, da alle SuS der abgebenden GS auch auf die weiterführenden verteilt werden müssen, und die Trendprognose die SuS nach ihrem bisherigen, historischen Übergangsverhalten verteilt.

Prognose GE Leonardo da Vinci - lin. DS. + SAW																
Klasse/ Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032
5	106	107	108	107	112	111	123	113	111	148	142	143	136	143	135	135
6	110	105	109	108	112	114	113	125	115	113	151	145	146	138	146	137
7	112	108	109	109	105	112	114	113	125	115	113	150	144	145	137	145
8	120	114	110	108	113	107	114	116	115	127	117	115	153	146	147	139
9	113	120	111	117	113	116	110	117	119	118	130	120	118	157	150	151
10	112	106	111	104	110	106	109	103	109	111	110	122	112	110	147	140
11	46	45	41	63	54	53	51	53	50	53	54	53	59	54	53	71
12	0	48	41	44	61	54	53	51	53	50	53	54	53	59	54	53
13	0	0	43	33	39	53	47	46	44	46	43	46	47	46	51	47
Gesamt	719	753	783	793	819	826	834	837	841	881	913	948	968	998	1020	1018
#Kl, Jgst 5	4	4	4	4	4	4	5	4	4	5	4	5	4	5	4	4
#Kl, Jgst 6	4	4	4	4	4	4	4	5	4	4	5	5	5	4	5	4
#Kl, Jgst 7	5	4	4	4	4	4	4	4	5	4	4	5	5	5	4	5
#Kl, Jgst 8	5	5	5	4	5	4	4	4	4	5	4	4	5	5	5	5
#Kl, Jgst 9	5	5	5	5	5	4	4	4	4	4	5	4	4	5	5	5
#Kl, Jgst 10	5	5	5	5	5	4	4	4	4	4	4	5	4	4	5	4
#Kl, Jgst 11	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 12	0	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
#Kl, Jgst 13	0	0	2	2	2	3	2	2	2	2	2	2	2	2	3	2
#Kl, Gesamt	30	31	33	33	35	33	33	33	33	34	34	36	35	36	37	35

Fazit Gesamtschule

Auf Basis der Entwicklung der Schülerzahlen und mit Blick auf die geltenden gesetzlichen Regelungen sind keine schulorganisatorischen Maßnahmen notwendig.

6 Fazit für die weiterführenden Schulen

Die Zahl der Viertklässler wird sich etwas erhöhen – von 2021 auf 2027 um 43.

Viertklässler GS - gew. Durchschnitt																
Klasse/ Schuljahr	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032
Gesamt	371	364	374	369	370	396	381	383	430	401	413	392	408	388	378	373

Fünftklässler - gew. Durchschnitt																
GE L. da Vinci	106	107	108	107	112	111	123	113	111	128	121	126	118	123	116	112
Gym Hartlepooler Str.	129	120	110	109	113	108	115	115	115	127	119	124	119	123	117	113
GH In der Schlee	45	73	50	68	40	50	51	50	52	57	52	55	51	54	51	50
RS im SZ	90	85	85	89	90	87	95	89	93	104	95	98	93	98	92	88
Gesamt	370	385	353	373	355	356	384	367	371	416	387	403	381	398	376	363

Übergangsquoten																
GE L. da Vinci		29%	30%	29%	30%	30%	31%	30%	29%	30%	30%	31%	30%	30%	30%	30%
Gym Hartlepooler Str.		32%	30%	29%	31%	29%	29%	30%	30%	30%	30%	30%	30%	30%	30%	30%
GH In der Schlee		20%	14%	18%	11%	14%	13%	13%	14%	13%	13%	13%	13%	13%	13%	13%
RS im SZ		23%	23%	24%	24%	24%	24%	23%	24%	24%	24%	24%	24%	24%	24%	23%
Gesamt		104%	97%	100%	96%	96%	97%	96%	97%	97%	97%	98%	97%	98%	97%	96%

Fünftklässler, einheimisch																
GE L. da Vinci		83	89	80	94											
Gym Hartlepooler Str.		96	104	101	99											
GH In der Schlee		52	42	58	34											
RS im SZ		80	77	81	80											
Gesamt		311	312	320	307											

Übergangsquoten einheimische																
GE L. da Vinci		22%	24%	21%	25%											
Gym Hartlepooler Str.		26%	29%	27%	27%											
GH In der Schlee		14%	12%	16%	9%											

RS im SZ		22 %	21 %	22 %	22 %											
Gesamt		84 %	86 %	86 %	83 %											

Hückelhoven bietet also etwa 85 % der Abgänger seiner eigenen Schulen einen Platz an den weiterführenden, allerdings nicht immer den der ersten Wahl. Die Übergangsquoten auf das Gymnasium sind unterdurchschnittlich gemessen am NRW-Schnitt, dafür ist der Übergang in die HS hoch (3,5 % Landesschnitt). Auch die RS ist sehr überdurchschnittlich gefragt. Die Schulstruktur ist also nicht vollständig nachfragegerecht.

7 Empfehlungen

8 Anhang

8.1 Zügigkeitsbeschränkungen

Grundschulen:

GGs An der Burg Hückelhoven	3,0 Züge
GGs Hilfarth	2,25 Züge
GGs Baal	2,0 Züge
KGS Brachelen	2,0 Züge
GGs Ratheim Im Weidengrund	2,25 Züge
GGs Ratheim Michael-Ende	2,25 Züge
GGs Schaufenberg	1,75 Züge
KGS Kleingladbach	1,25 Züge
GGs Doveren	2,0 Züge

Die Grundschulen Hilfarth, Hückelhoven, Ratheim Im Weidengrund, Ratheim Michael-Ende und Baal sind als GL-Schulen auf 25 Schüler/innen am ersten Schultag pro Eingangsklasse beschränkt. Die Grundschule Schaufenberg ist aus Kapazitätsgründen am ersten Schultag pro Eingangsklasse ebenfalls auf 25 Schüler/innen beschränkt.

weiterführende Schulen:

Gymnasium	keine Begrenzung
Realschule	3,0 Züge
Hauptschule	keine Begrenzung
Gesamtschule	4,0 Züge
Förderschule	keine Begrenzung

8.2 Neubaugebiete

Kleingladbach, 50 WE für 2023 geplant

Hilfarth 30 WE für 2022 und 60 für 2025 geplant

Rathem: 90 Grundstücke, WE noch offen, für 2024 geplant

Baal: 30 WE für 2026 geplant